

# Öesterreichische Wochenschrift.

Zentralorgan für die gesamten Interessen des Judentums.

R. k. Postsparkassenamt  
Clearing=Verkehr  
Nr. 810.976.  
Redaktion und Administration:  
Wien  
II/1, Praterstraße 9.  
Telephon 45.359.

Wien, 21. Januar 1916

— Erscheint jeden Freitag. —

Brief-Adresse: Wien, II/1, Praterstraße 9.  
Telegramm-Adresse: Bloch's Wochenschrift, Wien.

Bezugspreis für Österreich:  
Halbjährig 8 Kronen.  
Einzelexemplare 50 Heller.  
Für das Ausland:  
Halbjährig 10 Kronen.  
Ganzjährig 20 Kronen.  
Anzeigen: Die 2 mal gespalte  
ne Petitzeile 48 Heller.

**Inhalt:** Leitartikel: Prof. Adolf Bartels (Weimar) gegen „Ein deutsch-jüdisches Weltbündnis“. — Kriegsdekorationen jüdischer Offiziere und Soldaten. — Leutnant Richard Hühn. — Goldenes Verdienstkreuz. — Neuerliche Auszeichnung des Wachtmeisters Schapira. — Neuerliche Auszeichnung eines heldenmütigen Unteroffiziers. — Zum zweitenmale ausgezeichnet. — Wiederholte Auszeichnung. — Jüdische Familien im Feld. — Vier Brüder ausgezeichnet. — Oberst Nestiz. — Auszeichnung. — Sechzehn Helden von der Isonzo-Front. — Generalingenieur Siegfried Popper. — Auszeichnung der Präsidentin Frau Sophie Grünfeld. — Das Jonkipur-Mosjor. — Auf dem Felde der Ehre gefallen. — Ein Feldpostbrief. — Menageldeler für rituell lebende jüdische Soldaten. — Auszeichnungen jüdischer Krieger mit dem Eisernen Kreuze. — Die Lage der Juden in Tarnopol. — Ein Jude amerikanischer Gesandter in Sofia. — Ein Millionengeschenk an die New-Yorker jüdische Gemeinde. — Antisemitische Vorwürfe gegen die englischen Juden. — Die Auswanderung der „Ostjuden“ nach Deutschland eine Phantasie. — Verhaftungen von Juden in Saloniki. — Aus dem Leben der russisch-jüdischen Kriegsgefangenen. — Korrespondenzen: — Komitee zur Aufklärung über ostjüdische Fragen. — Siebenter Tätigkeitsbericht des Armen-Ambulatoriums des Zionistischen Zentralkomitees. — Eine Ehrung des Sultans für Prof. Israel. — Budapest. — Professor Dr. Yahuda. — Bermischtes. — Feuilleton: — Kriegsmarginalien. — Literatur. — Briefkasten. — Notizen — Juarezate.

## Professor Adolf Bartels (Weimar) gegen „Ein deutsch-jüdisches Weltbündnis“.

In der Wiener „Östdeutschen Rundschau“ vom 9. Januar glaubt Professor Adolf Bartels einen gehänselten Artikel publizieren zu müssen gegen die Gefahr eines deutsch-jüdischen Weltbündnisses. Wenn er verzichert, er sei sich „vollkommen bewußt, daß es kein Bruch des Burgfriedens, kein Angriff“ sei, was er in dem Artikel vorträgt, so machen wir uns nicht darüber ein Urteil an, weil solche Erwägungen in dieser Kriegszeit lediglich den berusstenen Faktoren der Zensur zustehen. Umso mehr darf eine Kritik seiner Ausführungen jüdischerseits nicht unterlassen werden.

Herr Professor Bartels bemerkt zunächst einleitend, daß er wisse, daß die Deutschen so viele Feinde in der Welt hätten, und daß deswegen in einflußreichen Kreisen die Meinung vertretung finde, die Stellung des Deutschtums zu den Juden müsse eine freundlichere werden. „Das einzige Hindernis sei die starke antisemitische Strömung in Deutschland, die stärker und grundsätzlicher als in allen anderen Ländern sei.“

Tatsächlich bemerkt ein hervorragender deutscher Patriot:

„Eine der großen Überraschungen dieses Krieges ist der allgemeine Haß, mit dem die Gesamtheit aller Völker Deutschland bedenken. Es gibt kein einziges Land, das in seiner Gesamtheit seiner Neutralität einen irgendwie für Deutschland wohlwollenden Charakter verleiht. Genau genommen, kann man es nicht einmal von dem deutschredenden Teil der Schweiz sagen. Je nach der Kulturstufe des betreffenden Landes äußert er sich in angemesseneren Formen, in Norwegen und Holland anders als in Argentinien und Südamerika. Aber in der ganzen weiten Welt ist auch kein einziges Land, das nicht wenigstens in einer großen, vielleicht überwiegenden Zahl seiner Bewohner dem Haße gegen das Deutchtum frönt, indem es den Erfolgen der Gegner zujußelt und Deutschlands Siege verkleinert, die verbündeten Feinde erhöht und Deutschland erniedrigt.“

Herr Professor Bartels vermeidet es wohlweislich, nach den tieferen Ursachen dieses Deutschenhasses zu fragen. Denn es ist notorisch, daß nichts so sehr diesen allgemeinen Haß und dieses unberechtigte Misstrauen gegen Deutschland in allen Ländern geweckt hat, als das Treiben jener alldutschen Chauvinisten und Rassennationalisten, denen Professor Bartels parteimäßig verbunden ist. Man macht sogar die erstaunliche Wahrnehmung, daß alle erlogenen Anklagen gegen das Deutschtum, die von unseren Feinden erisonnenen Verleumdungen und fabrizierten Fälschungen ganz genau nach der Methode hergestellt sind, deren sich die Antisemiten seit vielen Jahren gegen die Juden bedienen.

Sämtliche Behauptungen der Rassennationalisten, die nur je eine überreizte Phantasie über Juden erisonnen, kehren wörtlich wieder in den blödsinnigen Schmähungen, mit denen jetzt Franzosen die Deutschen bedenken. Selbst die Parallel zum „Jude getrucht“ fehlt nicht. Die „Münchener mediz. Wochenschrift“ Nr. 28 bringt den Artikel einer angesehenen medizinischen Zeitschrift in Paris („Gazette medicale de Paris“, Nr. 267 vom 24. Juni 1915), daß „zweifellos von den Deutschen ein spezifischer, merkwürdig stinkender, durchdringender, fest-hastender Geruch ausströmt“. — Der Haß verdreibt nicht bloß die Köpfe und die Herzen, sondern auch den Geruchssinn und die literarischen Erzeugnisse des Rassenhasses machen durchweg den Eindruck von Phantasien eines Irrsinnigen.

In dieses Genre gehört die Behauptung des Herrn Prof. Bartels, daß Sir Alfred Harmsworth, Baron of Northcliffe, Haupteigentümer der „Times“, der „Daily News“ und „Leader“ und etwa dreißig anderer Zeitungen, ein „deutscher Jude“ wäre.\*)

Lord Northcliffe hat nicht nur nahezu ein halbes Jahrhundert konservativer Blätter in England angekauft — auch die „Nowoje Wremja“, dieses skrupel-

\*) Die „Times“ brachten dieser Tage die heiterliche Meldung: „Die Juden Salonikis bewachen jeden Schritt und jede Bewegung der verbündeten Armeen und erstatten den Deutschen über alles Bericht.“

looseste aller judenfeindlichen Blätter in Russland, ist seit 1912 im Besitz des von Northcliffe geleiteten englischen Zeitungstrustes, der nach und nach sämtliche Aktienanteile des verbreitetsten russischen Blattes erworben hat. Auch mit dem schlimmsten Pariser Zeitblatt, dem „Matin“, ist der Besitzer der „Times“ eine enge Verbindung eingegangen, indem er ihm seinen gesamten internationalen Nachrichtendienst zur Verfügung stellte. „Times“, „Matin“ und „Nowoje Wremja“, dieses Zeitungstriumvirat, stellt die ungeheuerlichste aller Lügenfabriken in der Welt dar, von der aus unablässig seit Jahren der internationale Hass gegen Deutschland geschürt wird. In gleichem Maße aber wie der Deutschenhass wird von diesen Blättern auch der Judenhass gepflegt; die „Times“ verteidigen nicht bloß die russischen Judenpogrome, sie sind auch unablässig bemüht, den russischen Antisemitismus in England zu verbreiten und populär zu machen. In bezug auf Judenpolitik sind „Nowoje Wremja“, „Times“ und „Matin“ mit Herrn Prof. Bartels ganz eines Sinnes.

Über das Verhältnis der Juden zum Deutschtum bemerkt Herr Bartels:

„Dass die Juden uns Deutschen, weil wir zurzeit die Macht in Händen haben, bis zu einem gewissen Grade gewogen sind, ist nicht verwunderlich. Das bedingt aber noch keineswegs, dass sie überall zu uns halten; im Gegenteil, sie gehen auch mit den anderen Völkern, wenn es ihnen zum Vorteil gereicht. Der eigene Vorteil ist es überhaupt einzige und allein, nach welchem die Judentum ihr Verhalten einrichtet, blinde Zu- und Abneigungen spielen nicht mit. Wenn auch im allgemeinen die deutschen und österreichischen Juden auf Seiten der Rennmächte stehen, so ändert sich diese Haltung doch sofort, wenn die „deutschen“ Juden unsere Grenzen verlassen haben. Die sogenannten eingebürgerten „Deutschen“ in England, die in Einzel- und Sammelerklärungen in der Presse nicht nur ihre „Treue“ zu ihrem neuen „Vaterlande“ versicherten, sondern dies meist auch unter gemeinen Ausfällen und Verleumdungen gegen das Land ihrer Geburt taten, tragen fast durchwegs jüdische Namen. Und die deutsch-amerikanischen Juden? Nach der Mitteilung von Georg Bernhard in der „Böllischen Zeitung“ (4. Oktober 1915) haben sich an der englisch-französischen Anleihe in Amerika die dortigen deutschjüdischen Bankhäuser Kuhn, Löb & Co., Ladenburg, Thalmann & Co., Hallgarten & Co., Heidelberg, Iselheimer & Co. beteiligt und das Haus Seligmann & Co. betont sogar öffentlich, „echt englisch-amerikanisch“ zu sein.“

Zunächst eine kleine Konstatierung. An der englisch-französischen Anleihe sich zu beteiligen, haben alle Mitglieder der Firma Kuhn, Löb & Co. durch ihren Chef streng abgelehnt und mit einem Brief an die Londoner „Times“ motiviert, den dieses Blatt unverkürzt abzudrucken sich geweigert. Wohl aber hat dieses Bankhaus auf die deutsche Kriegsanleihe mehrere Millionen gezeichnet.

Indes meint Herr Bartels, die Juden seien den Deutschen bloß gewogen, „weil wir zurzeit die Macht in Händen haben“.

Allein in Amerika dürfte doch das nicht der Fall sein, und man kann hinweisen auf den freudigen Beiflernmut des deutsch gebliebenen Harvardprofessors Hugo Münsterberg, der mitten im Regen einer feindlichen Presse hieb- und stichfest blieb. Sein jüngstes Buch „Amerika und der Weltkrieg“ zeigt auf jeder Seite den glühenden Patrioten, der sein Deutschtum dann und dort am rückhaltlossten befürwortet, wo es am gefährlichsten ist. In den deutschfeindlichen „Newyork Times“ („Magazine Section“) vom 19. September 1915 schrieb noch Münsterberg das folgende Bekennniswort: „I am a German and have never intended to be any thing else.“

Aber demgegenüber führen wir den Professor an der Harvard-Universität in Cambridge bei Boston, Dr. Kuno Francke, an, der in Kiel geboren, in München promoviert und 1884 an die Harvard-Universität berufen wurde, wo er sich dann naturalisierten ließ. Er ist seinen Landsleuten, die in ihrer Adoptivheimat das

alte Vaterland nicht vergessen haben, in den Rücken gefallen.

Auf den 30. Januar 1915 hatte, wie der „Voss. Ztg.“ berichtet wird, ein Mitglied des Kongresses und des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Richard Bartholdt, eine Versammlung nach Washington berufen, „zur Bildung einer nationalen Organisation, um die wahre Neutralität Amerikas wiederherzustellen und sie freizuhalten von kommerzieller, finanzieller und politischer Willensfähigkeit gegen fremde Mächte“. Zu dieser Versammlung hatte er auch Kuno Francke eingeladen. Kuno Francke hat nicht nur seine Beteiligung abgelehnt, sondern er hat seine Ablehnung in einem ausführlichen Schreiben motiviert, das er am 3. Februar in den „Newyork Times“ veröffentlichte, einer Zeitung, die in jeder Nummer die gehässigsten Angriffe gegen die Deutschen bringt.

Während Münterberg den deutschen Charakter in Amerika tapfer bewahrt hat, gab Sir Edgar Speyer, Baronet, für England das würdige Beispiel, wie ein jüdischer Deutsch-Engländer von Feingefühl in der heikelsten aller Lagen sich würdig zu benehmen hat. Ungeachtet seiner engen Freundschaft mit dem Premier Asquith, legte er freiwillig alle seine englischen Ehrenstellen nieder, trat aus dem „Privy Council“ aus und zog sich vom öffentlichen Leben völlig zurück. Die nationale Gewissensfrage war damit für ihn und seine Standesgenossen vorbildlich gelöst.

Leider blieb Sir Edgar in England ein „weißer Rabe“. Schon sein Stammes- und Standesgenosse Sir Ernest Cassel beging den unverzeihlichen nationalen Taktfehler, ein Überengländer provozierend zur Schau zu tragen, dass zu seiner ganzen Persönlichkeit und ihrer Vergangenheit in peinlichem Widerspruch steht. Allein wir dürfen nicht vergessen, dass die Erzähler Alexander Siemens, Sir Ernest J. Schuster, Sir Felix Schuster (Schwiervater Harald Spenders, des Intimus von Lloyd George), Baron v. Schroeder, Sir Francis Trippel u. a. die Casselsche Erklärung an nationaler Würdelosigkeit überboten haben. So schrieb z. B. der sich als „Hannoveraner“ entschuldigende Alexander Siemens am 1. Februar 1915, also vor dem „Lusitania“-Fall, der erst das eigentliche Lösungswort zur nationalen Fahnenflucht gab, folgendes:

„Meine Sympathien sind in diesem Kriege ganz und gar auf der Seite der Verbündeten, und ich kann meine Empörung über die Art und Weise, mit der Deutschland internationale Verträge und Abmachungen verletzt hat, nicht scharf genug zum Ausdruck bringen.“

Das war der Aufschwung zum nationalen Abschluss. Sogleich sekundierte der „Major“ Sir Francis Trippel, ein geborener Rheinländer, den Kitchener mit der Durchführung der Armeereform „ehrenamtlich“ betraut hat. Vor zwei Jahren noch schrieb Trippel, der sich rühmte, den Kaiser in den norwegischen Gewässern wiederholst getroffen zu haben, von Kaiser Wilhelm: „Vor allem ist er ein guter Deutscher. . . Durch seine Taten hat Kaiser Wilhelm II. gezeigt, dass er ein Friedensfürst ist, denn der Versuchungen zum Kriege waren nicht wenige.“

Aber erst nach dem „Lusitania“-Fall setzte das widersprüchliche Wettrennen des nationalen Überläufertums recht eigentlich ein. Zuerst kamen die arischen Professoren deutscher Abkunft an die Reihe: R. H. Breul (Cambridge), H. G. Fiedler (Oxford), R. Priebisch (London), A. W. Schüdderopf (Leeds) und R. Wiedemann (Leeds) gaben die öffentliche Erklärung ab: „Mit Rücksicht auf die Ereignisse der letzten Zeit fühlen wir uns veranlaßt, unserer unerschütterlichen Treue und Liebe für unsere Adoptiv-Heimat Ausdruck zu geben.“ Diese Professoren hätten sich an ihrem deutschen Kollegen

K. Lehmann-Haupt ein Beispiel nehmen können, aber sie fürchteten die Internierung und wollten ihr durch diese „Erklärung“ offenbar vorbeugen. Sie enthielten sich doch wenigstens aller Schmähungen gegen das Reich. Anders die Erklärungen der Brüder Schuster, deren Familie seit einem Jahrhundert in der deutschen Kolonie Londons die Führung hatte. Sie erklärten in den „Times“: „We have no hesitation in saying that we entirely share the feeling of indignation and horror which now pervades the whole British Empire.“

Das war nicht mehr ein passives Loslassen von der deutschen Nation, sondern ein Loslöschungen und Indenrückenfallen empörendster Art.

Wenn solche Erklärungen von den Führern des sehr exklusiven, auf „reines“ Deutschtum haltenden „Deutschen Clubs“ abgegeben werden, was ist da erst von den diu minorum genium zu erwarten? Wo die Herren Schuster, v. Schroeder und Siemens den Taktstock schwingen, da wollen die Herren E. F. Schiff, E. Wollheim, M. Francke, George Henschel und R. Ropner „mit dabei sein“. Auch sie veröffentlichten Sonderproteste im Stile der Brüder Schuster. Dann kamen Kollektivproteste an die Reihe. Ein Herr Paul Nelke überreichte dem Lord-Mayor einen Sammelprotest im Namen der „London Metal Exchange“ mit folgenden Unterschriften: G. Hefnauer, A. Eggers, G. A. Koetgen, Ernest Goldschmidt, G. Kreuger, P. Heine, J. Blum, A. Bhrmann, Sam Baer, Oscar Langenbach, Robert Mayer, Robert Kay, A. Binder, Carl Kuhlmei. Man hat gelegentlich vom Ueberwiegen alttestamentarischer Namen gesprochen. In den Eingaben der Börse begegnet man natürlich einer Reihe solcher Namen, was bei dieser Kunst nicht weiter verwunderlich ist. Aber auch in diesem Punkte sollten Uebertreibungen vermieden werden, weil sie das Bild fälschen. An der Hand der von den „Times“ veröffentlichten Liste von solchen Kollektivprotesten habe ich unter insgesamt 270 Namen kaum ein Drittel alttestamentarischen Klanges zu entdecken vermocht, selbst wenn man den mitunterzeichneten Reverend Joseph Kahn, late vicar of St. Stephen's, mitzählt.

(Schluß folgt.)

## Kriegsdekorationen jüdischer Offiziere und Soldaten.

Seine Majestät der Kaiser hat verliehen:

das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes für vorzügliche und aufopferungsvolle Dienstleistung vor dem Feinde dem einer Kriegsseuche erlegenen Oberarzt d. R. Dr. Otto Specht, mob. Reg.-Spital 1/9; ferner dem Oberstabsarzt 1. Kl. Dr. Maximilian Herzog, Mil.-Kommando Budapest; dem Oberstabsarzt 2. Kl. Dr. Hermann Chajes, Mil.-Kommando Leitmeritz, und dem Oberintendanten 1. Kl. Samuel Weber, Mil.-Kmdo.-Kassa;

das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsdekoration für tapferes Verhalten dem vor dem Feinde gefallenen Oberleutnant d. R. Oskar Münn, J.-R. Nr. 87, und dem Leutnant d. R. Samuel Krug, J.-R. Nr. 90;

das silberne Signum Laudis am Bande des Militärverdienstkreuzes (neuerliche kaiserliche belobende Anerkennung) für tapferes Verhalten dem Oberleutnant d. R. Dr. Moriz Glückselig, Feldkan.-Reg. 18; für tapferes und aufopferungsvolles Verhalten dem Assistenarzt Dr. Victor Pollak, Feldkan.-Reg. 32;

das Signum Laudis am Bande des Militärverdienstkreuzes (kaiserl. belobende Anerkennung) für tapferes Verhalten den Oberleutnants d. R. Dr. Otto Bet-

telheim, Feldkan.-Batt. 5/12, Moriz Heller, Feldhaub.-Reg. 9, Ernst Lederer, J.-R. 74, Wilhelm Friedmann, 30 Zentimeter-Mörser-Batterie, Adolf Mangold, J.-R. 22, Albert Singer, ung. Ldstreg. Nr. 29, Dr. Siegmund Fleischmann, Armeegruppe; den Leutnants d. R. Emanuel Fleischmann, 13. ung. J.-R., Felix Kanitz, Feldkan.-Reg. 28, Armin Detelbaum, J.-R. 71, Leo Stein, Feldkan.-Reg. 4, Viktor Herzog, J.-R. 1, Ignaz Groemann, Fest-Art.-Bat. 7, Sandor Glancz, J.-R. 5, Jakob Schwarz J.-R. 46, Wilhelm Rubin, J.-R. 96, Rudolf Ritter v. Schweizer, Feldkan.-Reg. 11; dem Assistenarzt Dr. Jakob Schatz, Ldst.-Reg. 410; für tapferes und aufopferungsvolles Verhalten dem Assistenarzt d. R. Dr. Natan Czaczkes, J.-R. 80; für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde dem Oberleutnant Hugo Dittendorf, J.-R. 61; den Oberleutnants d. R. Georg Löwy, Traindiv. 13, Heinr. Weishut, Traindiv. 3, Paul Fischel, Geb.-Art.-Reg. 6, Karl Hechter, Platzkommando Krakau, Adolf Popper, Kommando d. Et.-L.-Stat. G/48, Alfred Löwy, Feldspital 9/12; den Leutnants d. R. Ernst Weiß, recte Kohn, J.-R. 1, Otto Pick, Traindiv. 11, Dr. Ludwig Priester, Traindivision 3;

das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille für vorzügliche und aufopferungsvolle Dienstleistung vor dem Feinde dem Assistenarzt Dr. R. Graß, Ldw.-Inf.-Reg. 19; dem Verpflegsoffizial Siegfried Landau, 62. Inf.-Division;

das goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille den Leutnant-Rechnungsführern Markus Trau, 24. Inf.-Div., und Jakob Apfel, Landw.-J.-R. 18; dem Verpflegsaufzessisten d. R. Dr. Norbert Pineles, 25. Inf.-Div.; den Untertierärzten Arthur Liebeskind, Bernhard Roth, Pferde-Feldbahn. Maximilian Rosenthaler, Hus.-Reg. 11; dem Assistenarzt Dr. Jakob Hoffmann, Ldw.-J.-R. 22; dem Sanitätsfähnrichen Wilhelm Roth, 2. Tir. Jägerreg., Dr. Adolf Rojen, J.-R. 4, Egon Fried, J.-R. 99, Dr. Moses Teicher, J.-R. 55; dem Medikamenten-akzessisten Israel Lichtenstein, Quart.-Abt. 11;

das silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille für hervorragend pflichttreue Dienstleistung vor dem Feinde den Feldwebeln Adolf Freimann, J.-R. 72, Ludwig Hahn, San.-Abt. 2, Aladar Schlesinger, San.-Abt. 18, Wilhelm Löwit, J.-R. 21, Josef Rawicz, Landw.-J.-R. Nr. 35; dem Feuerwerker Moriz Ausländer, 21. ung. Ldst.-Reg.; den Wachtmeistern Josef Káyer, Traindivision 1, Ignaz Steiner, Traindiv. 4, Bernhard Wechsler, Traindiv. 5, Wolf Geisinger, Traindiv. Nr. 11; den Rechnungsunteroffizieren Salomon Schorr, San.-Abt. 14, Ludwig Neustadt, San.-Abt. 13, Joachim Landau, Feldkan.-Div. I/20, Markus Nagel, Traindiv. 11, Maximilian Goldmann, 11. ung. Landw.-J.-R., Jakob Goldberger, 13. ung. Landst.-Kommando, Rafael Berger und Adolf Frankl, 13. ung. Landw.-J.-R.;

das silberne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Zugsführer Richard May, Sanitätsabt. 13; dem Sanitätsoldaten Emil Schwarzbach, Sanitätsabt. 11;

die silberne Tapferkeitsmedaille 1. Kl. erhielten: Kriegsfreiwilliger Sidor Zimmermann, J.-R. 84; Sanitätsfähnrich d. R. Otto Wertheim, Jägerbat. 17; Kadett-Wachtmeister Fritz Sperber, Landw.-Ull.-Reg. 5; Korporal Moriz Berger, 11. ung. Landw.-J.-R.; Fähnrich Adolf Atlaß, 36. Landw. Infanterieregiment;

die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Kl.  
erhielten: Einj.-Freiw.-Korporal Bernhard Halpern,  
J.-R. 20; Vormeister Alexander Goldstein, Feldkan.-  
Reg. 18; Kanonier Adolf Hirschfeld, Feldhaub.-Reg.  
Nr. 1; Vormeister Simon Goldstein und Eugen  
Roth, schw. Haub.-Div. 6; Gefreiter Jakob Rosen-  
baum, und Infanterist Rachmiel Hartfeld, J.-R.  
Nr. 10; Fähnrich d. R. Abraham Saphier, J.-R. 4;  
Fähnrich d. R. Oskar Ehrlich, Zugsführer Alois  
Mandl, Korporal David Sternschein, J.-R. 84;  
Zugsführer David Leiser, Arbeitsabt. 1/19; Kadett  
d. R. Artur Unger, Kadettaspirant Robert Grün-  
wald und Feldwebel David Both, J.-R. 2; Einj.-  
Freiw.-Korporal Rudolf Pollak, Landw.-J.-R. 14;

die bronzenen Tapferkeitsmedaillen er-  
hielten: Husar Beno Fischer, Hus.-Reg. 12; Kor-  
poral Armin Schwarz, Vormeister Samuel Gott-  
diener und Aaron Brand, Feldkan.-Reg. 18; Kadett  
d. R. Fritz Steinberg, J.-R. 100; Fähnrich d. R.  
Siegfried Salzmann, Rechn.-Unteroffizier Leopold  
Fleischmann; Einj.-Freiw.-Zugsführer Leopold  
Kairach, Korporale Oskar Eisner und Moriz Fa-  
den, Gefreiter Siegfried Lederer, J.-R. 4; Infanterist  
Josef Goldschmidt, J.-R. 84; Korporal Armin Ro-  
senberg, J.-R. 51; Offiziersdiener Samu Ertner,  
Jägerbat. 32; Kadett d. R. Paul Rothenberg, Feld-  
kanonenreg. 33; Korporal Franz Löwy, Traindiv. 5;  
Zugsführer Adolf Münter und Schulim Weiler, Ge-  
freiter Julius Kiczales und Max Silberlich, In-  
fanterist Abraham Damm, alle fünf beim Landw.-J.-R.  
Nr. 19; Blessiertenträger Josef Spiegel, Landw.-  
J.-R. 21; Infanterist Isidor Bartfeld, 13. ung. Landw.-  
J.-R.; Infanterist Jakob Hirsh, 1. ungar. Landw.-  
J.-R.

Vorstehend sind verzeichnet: 4 Ritterkreuze des  
Franz Josef-Ordens, 2 Militärverdienstkreuze 3. Kl.,  
2 silberne Signum laudis, 29 bronzenes Signum laudis,  
2 goldene Verdienstkreuze mit der Krone, 11 goldene  
Verdienstkreuze, 18 silberne Verdienstkreuze mit der  
Krone, 2 silberne Verdienstkreuze, 5 silberne Tapferkeits-  
medaillen 1. Klasse, 16 silberne Tapferkeitsmedaillen  
2. Klasse, 25 bronzenen Tapferkeitsmedaillen, zusammen  
116 Auszeichnungen; hiervon 39 an Offiziere des Sol-  
datenstandes, 20 an Militärärzte und Beamte, 57 an  
Mannschaftspersonen.

### Leutnant Richard Huß.

In Nr. 3 dieses Jahrganges findet sich in der  
Rubrik „Kriegsdekorationen jüdischer Offiziere und Sol-  
daten“ der Name des mit dem Militärverdienstkreuz  
3. Klasse mit der Kriegsdekoration ausgezeichneten Leut-  
nants Dr. Richard Huß des f. u. f. Infanterieregiments  
Nr. 63. Wir wurden aufmerksam gemacht, daß ob-  
genannte Offizier kein Jude ist. Er ist Protestant A. B.  
und seiner Nationalität nach ein Siebenbürger Sachse,  
aus Westerze (Westritz), ebendorfer stammend.

### Goldenes Verdienstkreuz.

Der bei einem Inf.-Truppen-Div.-Kommando ein-  
geteilte Militär-Verpflegsakzessist d. R. Karl Sonnen-  
mark in Nölsburg, der aus Sumatra zum Kriegs-  
schauplatz einrückte, wurde für vorzügliche Dienstleistung  
vor dem Feinde mit dem goldenen Verdienstkreuz am  
Bande der Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

### Neuerliche Auszeichnung des Wachtmeisters Schapira.

Dem bereits während der Winterkämpfe des Vor-  
jahres mit der goldenen und großen silbernen Tapfer-  
keitsmedaille dekorierten Wachtmeister des 7. Ulanen-  
Regiments Aaron Schapira wurde nunmehr auch die  
bronzenen Tapferkeitsmedaille verliehen. Vielleicht bleibt  
unserem tapferen Glaubensbruder auch die vierte Tapfer-  
keitsmedaille nicht vorenthalten; für jeden Fall wünschen  
wir ihm von ganzem Herzen, er möge unversehrt in  
den Kreis der Seinigen zurückkehren.

### Neuerliche Auszeichnung eines heldenmütigen Unteroffiziers.

Der Feldwebel Franz Feßler, der am 14. Oktober  
1914 wegen seines tapferen Verhaltens mit der sil-  
bernen Tapferkeitsmedaille 1. Klasse ausgezeichnet wurde,  
erhielt neuerlich am nördlichen Kriegsschauplatz für sein  
mutiges, vorbildliches Vorgehen als Zugskommandant  
die bronzenen Tapferkeitsmedaille.

### Zum zweitenmale ausgezeichnet.

Ing. Paul Stein, Sohn des kais. Rates Joseph  
Stein in Zwittau, Reg.-Leutnant bei der Gebirgsartil-  
lerie, ist nach vorher erhaltener großer silberner Ver-  
dienstmedaille wegen tapferen Verhaltens vor dem Feinde  
mit dem Signum laudis ausgezeichnet worden.

Der im August vorigen Jahres mit dem Signum  
laudis ausgezeichnete Oberleutnant i. d. Reg. Doktor  
Heinrich Orinstein, Sohn des Wiener Hof- und Ge-

richtsadvokaten Dr. Karl Ornstein, wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde neuerlich mit der Allerhöchsten belobenden Anerkennung bedacht.

Reserve-Feldwebel Franz Feßler des Infanterie-regiments Nr. 14, Linz, erhielt für sein tapferes Verhalten vor dem Feinde bei Uhnow, indem er seinen Major und Oberleutnant vor dem sicheren Tode rettete und einen feindlichen Kosakenübersall mit seiner Abteilung zurück-schlug und dabei sehr viel Pferdematerial der Maschinengewehrabteilung seines Regiments dem Feinde entzog, die große silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse und dadurch, daß er seine Abteilung zum tapferen Vorgehen gegen den Feind anspornte, neuerdings die bronzenen Tapferkeits-medaille.

### **Wiederholte Auszeichnung.**

Kadettaspirant Oplatka, Infanterieregiment 27, erhielt die bronzenen und kleine silberne Tapferkeits-medaille. Leutnant Ludwig Löwy, Infanterieregiment Nr. 102, der schon als Fähnrich die große Tapferkeits-medaille erhielt, wurde, wie schon erwähnt, mit dem Militärverdienstkreuz ausgezeichnet.

### **Jüdische Familien im Felde.**

Herr Meir Konstantin, Kaufmann in Lemberg, Ausschußmitglied des dortigen zionistischen Bürgervereins „Tikvah Zion“, hat alle seine Kinder, und zwar vier Söhne und einen Schwiegersohn im Felde. Ramentlich sind es: Dr. jur. Michael Konstantin, beim Feldgericht; Dr. med. Eugen Konstantin, kriegsgefangen in Sibirien; cand. jur. Julius Konstantin, verwundet; schließlich der 19jährige Kadettaspirant Moses Konstantin und der Schwiegersohn Korporal Simon Freindlich, im Felde.

### **Vier Brüder ausgezeichnet.**

Der Mistolzer Infasse Adolf Maizler hat, wie „Eghenlöseg“ berichtet, vier Söhne, welche auf dem Kriegsschauplatze kämpfen:

Dr. Salomon Maizler, Oberarzt, ist Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Andor Maizler, Leutnant im 65. Infanterieregiment, besitzt die kleine silberne Tapferkeitsmedaille und das Verdienstkreuz 3. Klasse; Alexander Maizler, Leutnant im 10. Honvedregiment, wurde mit der großen und kleinen silbernen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet, und Martin Maizler, Eisenbahntrekkessor, ist Besitzer des Verdienstkreuzes mit der Krone am Bande der Tapferkeits-medaille.

### **Oberst Mestiz.**

Der deutsche Kaiser hat dem Obersten Johann Mestiz, dem heldenmütigen Kommandanten des 16. Honvedregimentes, das Eisene Kreuz verliehen. — Oberst Mestiz ist Besitzer des Militärverdienstkreuzes 3. Klasse, des eisernen Kronenordens 3. Klasse und des Ritterkreuzes des Leopoldordens.

(„Eghenlöseg.“)

### **Auszeichnung.**

Dem Arzte der Wiener Freiwilligen Rettungsgeellschaft Dr. Oskar Wagner, der seit Kriegsbeginn als Regimentsarzt im Felde steht und erst kürzlich mit dem goldenen Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet wurde, wurde das Ehrenzeichen zweiter Klasse vom Roten Kreuze mit der Kriegsdekoration verliehen.

### **Sechzehn Helden von der Isonzo-Front.**

Auf Grund der Mitteilungen des an der Isonzofront diensttuenden Feldrabbiners Moses Schwarz an den „Eghenlöseg“ haben wir jüngst eine Reihe jüdischer Helden von der Isonzofront hier gewürdigte. Heute sind wir abermals in der Lage, nach derselben Quelle über die Auszeichnungen von fünfzehn weiteren jüdischen Helden, welche an der Isonzofront kämpfen, zu berichten:

Dr. Sigmund Klein, Regimentsarzt, aus Fegevernek, ist seit Beginn des Krieges ununterbrochen auf dem Kriegsschauplatze. Zehn Monate beim 3. Honved-Infanterieregiment, die übrige Zeit bei der Sanitätsanstalt der Division. Er erhielt das Signum laudis und ist jetzt aber für eine Auszeichnung beantragt.

Dr. Emanuel Klein, Regimentschefarzt, aus Jos, ist seit Anfang des Krieges beim Regiment. Die Offiziere und die Mannschaft umgeben ihn mit Achtung und Liebe, sie betrachten ihn als ihren wahren Vater. Er erhielt das Signum laudis. Sein Regimentskommandant hat ihn für eine neue Auszeichnung vorgeschlagen.

Dr. Schönheim, Oberarzt, aus Budapest, macht seit Kriegsausbruch auf dem Kriegsschauplatze Dienst, erhielt das Signum laudis und ist für eine neuerliche Auszeichnung vorgeschlagen.

Dr. Pauñez, Regimentschefarzt, Budapest, erhielt für seine hervorragenden Verdienste das bronzenen und silberne Signum laudis.

Dr. Fodor, Hilfsarzt, Békes, wurde mit dem goldenen Verdienstkreuz und der Tapferkeitsmedaille 2. Kl. ausgezeichnet. Sein Regimentskommandant empfahl ihn jetzt zum drittenmale für eine Auszeichnung.

Dr. Julius Banya, Hilfsarzt, Budapest, erhielt für seine auf dem Gebiete des Sanitätswesens erworbenen Verdienste — er verband Wochen hindurch in Kasernen die verwundeten Soldaten — die bronzenen Tapferkeitsmedaille und das Signum laudis.

Dr. Peter Babi, Oberleutnant, Regimentsadjutant, Großwardein, wurde für seine hervorragenden Verdienste mit dem bronzenen und silbernen Signum laudis ausgezeichnet.

Alexander Lindenfeld, Oberleutnant, ist Besitzer des Signum laudis.

Jenö Hidveger, Pionierleutnant, Budapest, arbeitete sieben Nächte hindurch im Schrapnell- und Granatenfeuer an dem Ausbau der vorgehobenen Stellungen. Er wurde mit der großen silbernen Tapferkeits-medaille ausgezeichnet.

Andor Grün, Kadett, Budapest, erhielt für einen erfolgreich durchgeführten Gegenangriff die kleine silberne Tapferkeitsmedaille. Wegen seines in den letzten Kämpfen bekundeten tapferen Verhaltens wurde er für die große silberne Tapferkeitsmedaille im Auftrag gebracht.

Michael Braun, Feldwebel, Debreczin, erhielt für tapferes und heldenmütiges Verhalten die Tapferkeits-medaille 2. Klasse und ist jetzt für eine solche 1. Klasse vorgeschlagen.

Heinrich Mendel, Feldwebel, Debreczin, wurde für sein tapferes und zielbewußtes Verhalten vor dem Feinde mit der silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Klasse ausgezeichnet.

Moriz Weisz, Feldwebel, Dobroson (Kom. Bihar), hielt wie ein wahrer Held dem über seine Abteilung sich ergießenden Gewehr- und Kanonenfeuer stand und floßte dadurch seinen Kameraden Mut ein. Er erhielt die

silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse. Nach den Petzaukämpfen wurde er für die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse vorgeschlagen.

Franz Mihaly, Pionier-Gesreiter, Felsö-Derna (Kom. Bihar), arbeitete im furchtbarsten Feuer mit der größten Ruhe an der Wiederherstellung der Stellung. Er wurde mit der silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Kl. ausgezeichnet.

Schwarcz, Zugführer, Szeged, erhielt für seine Verdienste auf dem Gebiete des Sanitätswesens das silberne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille.

Bela Grünwald, Gesreiter, Befes, wurde für die gleichen Verdienste mit der bronzenen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet und ist für die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse vorgeschlagen.

Dem Herrn Leo Stein, Leutnant d. R. eines Feldkanonenregiments, wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde das Signum laudis am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

### Generalingenieur Siegfried Popper.

In der bedeutungsvollen Ansprache, welche Erzherzog Karl Stephan bei der Eröffnung der Schiffsbautenischen Versuchsanstalt hielt, sagte er, wie bereits gemeldet, nach warmen Worten der Anerkennung für die Leistungen unserer heimischen Industrie wörtlich: „Diese Leistungen haben das Feindesland beunruhigt. Das ist die schärfste Anerkennung! Nicht genug, vom Auslande aus wurde vor Jahren der Versuch gemacht, den Konstrukteur unserer neuen Schiffstypen für eine dortige Werft zu gewinnen. Er zerschellte am Felsen der Vaterlandsliebe.“ In der „Korrespondenz Wilhelm“ bringt nun Präsident Dr. Alfred Stern den Namen des in so warmen Worten geehrten Mannes in Erinnerung: Generalingenieur Siegfried Popper erhielt bekanntlich nach seinem Austritt aus österreichischen Staatsdiensten von der englischen Regierung die glänzendsten Anerbitten, die er aber zurückwies.

(Aus dem „Neuen Wiener Tagblatt“ vom 19. Januar 1916.)

### Auszeichnung der Präsidentin Frau Sofie Grünfeld.

Frau Sofie Grünfeld, Präsidentin des Kaiser Franz Josef-Ferienheims in Tischowitz und des österreichischen Seehospizes, erhielt das Ehrenzeichen 2. Kl. vom Roten Kreuz mit der Kriegsdekoration.

Es ist dies, wie man weiß, nicht die erste Anerkennung, welche der edlen Frau zuteil wird, da ihr vor einigen Jahren für ihre bedeutenden Leistungen auf dem philanthropischen Gebiete der Elisabethorden zweiter Klasse verliehen wurde. In ganz besonderer hervorragender Weise hat diese gütige Frau sich stets als Helferin der Notleidenden erwiesen, als geniale Schöpferin oder treue Mitarbeiterin großzügiger Aktionen, und die Kriegszeit, die an alle warmführenden Herzen die Pflicht, zu helfen und die Not zu lindern, nahe gerückt, hat sie wiederum auf ihrem Platz gefunden. Selbst von herbem Leide getroffen, geht sie völlig in ihren menschenfreundlichen Bemühungen auf. Gerade ihre leute Schöpfung, die Wiener Schuhzentrale, hat mit den denkbar geringsten Kosten bis heute schon viele Hunderte der Armen Wiens, darunter eine große Zahl von Kindern, die gänzlich zerrissen waren oder auch gar kein Schuhwerk trugen, mit Schuhen betreut und so vor Frost und Krankheit, wenn nicht Agerem, bewahrt.

Dr. Ludwig Münnich, Assistenzarzt und Leiter der leichten Abteilung des Reservespitals in Krems, wurde mit dem Ehrenzeichen 2. Klasse vom Roten Kreuz mit der Kriegsdekoration ausgezeichnet.

Dem Statthalterei-Rechnungsdirektor Jakob Donath in Linz wurde als Bureauleiter des Vermianzenkomitees für Kriegsfrankensfürsorge bei der oberösterreichischen Statthalterei das Ehrenzeichen zweiter Klasse vom Roten Kreuz mit der Kriegsdekoration verliehen.

### Das Jomkippur-Machor.

Geza Pollak, Sanitätsfähnrich, Besitzer der Tapferkeitsmedaille 2. Klasse, Sohn des Käntors der israel. Kultusgemeinde in Erdöbesalva, teilte seinen Eltern, wie „Eghenlöseg“ meldet, die folgende ergreifende Episode seiner heldenmütigen Kämpfe an der italienischen Front mit:

„Der Vorabend des diesjährigen Jomkippur war sehr traurig und wird mir vielleicht für immer unvergänglich bleiben. Wir hatten ein Begräbnis. Wir begruben einen guten, lieben Freund, mit dem ich, obgleich er bedeutend älter war als ich, in wahrer, inniger Freundschaft lebte. Dr. Ernst Adler (Aes) ist der Name meines armen Freundes. Er war im selben Bataillon Kadett, welchem auch ich angehöre. Es liegt vielleicht etwas Fatumartiges darin, daß ich am Vorabend des Rosch-Haschonohfestes tieftraurig in meiner Deckung saß, eine Granate nach der anderen schlug in unserer Nähe nieder, ich — der einzige Jude in der Deckung — bete andächtig aus dem Machor, welches man mir vom Hause geschickt hat. Meine Tränen rannen, wie der Bach über meine Wangen, als mein armer, nunmehr verewigter Freund eintrat. Verwundert schaute ich ihn an, wie er nur so waghalsig sein konnte, in solchem Feuer herumzukriechen. Er aber antwortete gerührt: „Ich weiß, daß du ein Machor bekommen hast, ich habe leider keines, bloß ein kleines Gebetbuch, leih' mir's!“ Dann fielen wir einander weinend um den Hals, umarmten und küßten uns und wünschten mit bebenden Lippen einander und unseren Angehörigen viel, viel Freuden und Glückseligkeit.

Ich wurde dann abgelöst. Mir weinte das Herz, daß er nicht mitkommen konnte, aber das erste ist die Pflicht: er mußte bleiben. Drei Tage später trafen wir wieder zusammen und freuten uns schon im voraus, daß wir am Jomkippur würden beisammen sein können.

Und nun liegt er zu meinem unendlich großen Schmerz bereits im kalten Grabe. Ein katholischer Geistlicher hat ihn bestattet. Ich legte ihm unter den Kopf in den Sarg (den ich machen ließ) sein kleines Gebetbuch und sprach schluchzend das El mole rachamim. Wenn es auch als Trost zu wenig ist, so tut mir der Gedanke einigermaßen wohl, daß er nicht gesitten hat. Er starb kurz nachdem er verwundet wurde. Seid nicht böse, daß ich einen so traurigen Brief geschrieben habe, aber ich mußte es in meinem unsagbar großen Schmerz vom Herzen herunterlassen.

### Auf dem Felde der Ehre gefallen.

Der Sohn des Bürgermeisters von Sereth, der Fähnrich Heinrich Beral beim Hoch- und Deutschmeisterregiment Nr. 4, erlitt im 24. Lebensjahr zwischen dem 1. und 5. November 1915 im Norden den Helden Tod fürs Vaterland. Fähnrich Beral stand seit Kriegsbeginn im Felde und kämpfte auf fast allen Fronten, bis ihn bei einem Sturmangriff, den er an der Spitze seiner Abteilung führte, die feindliche Kugel traf. Der Verstorbene stand vor Absolvierung seiner juristischen Studien und war als glänzender Sportsmann bekannt.

## Ein Feldpostbrief.

Hochwohlgeb. Herrn Oblt.-Rechnungsführer Max Pragan,  
Korpstrainkommando, Feldpost 140.

24./12. Lieber Freund! Teile Dir auf Deine Anfrage, die ich soeben erhielt, mit, daß Dein Neffe, Korporal Alfred Kriegler, anfangs Dezember verwundet in ein Spital abgegeben wurde. Er wurde, glaube ich, an dem Tage verwundet, wo ich die Regimentsadjutantur übernahm (5./12.). Kann Dir daher Details über seine Verlegung nicht mitteilen. Hoffe aber, daß sie nur eine leichte ist, was ich vom Herzen wünschen möchte. Gratuliere Dir übrigens auch zu Deinem Neffen, der mich im heftigsten Kugelregen stets außerst kaltblütig und mit seltener Todesverachtung begleitete. Ich verrate Dir auch gerne, daß ich ihn zur Dekorierung mit der goldenen Tapferkeitsmedaille eingeben ließ und er sie auch bestimmt erhalten dürfte.

Fröhliche Weihnachten wünschend, zeichne ich Dein ergebener

Hptm. & . . . & . . .

## Menagegelder für rituell lebende jüdische Soldaten.

Bayerisches Kriegsministerium vom 5. d. Mts. (Nr. 106.774): „Es ist nichts dagegen zu erinnern, daß einzelne Mannschaften israelitischen Bekennniszeichen Auftrag unter Berufung auf die Religionsgesetze — soweit es die dienstlichen Verhältnisse nach dem Erntzeit des Truppenkommandeurs gestatten — von der Teilnahme an den gemeinsamen Speiseeinrichtungen entbunden werden. Der Antragsteller hat jedoch glaubwürdig nachzuweisen, daß er auch vor seinem Dienstantritt nach den religiösen Speisegezügen gelebt hat. Wenn es die örtlichen Verhältnisse erlauben, und Unzuträglichkeiten daraus nicht entstehen, kann solchen Mannschaften auch gestattet werden, sich rituell zubereitete Speisen in die Kaserne zu senden zu lassen. Die Höhe der Geldabfindung zur Selbstbefestigung richtet sich nach Ziffer 3 des K. M. E. vom 21. 10. 1915, Nr. 99.063 — B. Bl. S. 962/963. J. B.: Frhr. v. Speidel.“

## Auszeichnungen jüdischer Krieger mit dem Eisernen Kreuze.

Bisher wurden 5129 mitgeteilt, in der vorliegenden Nummer 107, zusammen 5236.

### Das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Berlin. Hermann Elias, Assistenzarzt bei der ersten Landwehr-Division. Kriegsfreiwilliger, Divisions-Ingenieur Gustav Labischin. Reichstagsabgeordneter Georg Davidsohn, Bizefeldwebel in einem Reserve-Infanterie-Regiment. Unteroffizier der Reserve, Kammergerichtsreferendar Dr. Moritz Bileski. Unteroffizier der Reserve Fritz Gallinell. Privatdozent an der Universität Professor Eugen Joseph. Kriegsfreiwilliger, Gefreiter Rudi Rottschin. Lehsfeld, Unteroffizier der Landwehr im 64. Inf.-Regiment. Unteroffizier Rudolf Pinner, Landsturm-Arzt Dr. J. W. Samson. Bernhard Rorn, Feldwebel in einem Landwehr-Infanterie-Regiment. Leutnant der Reserve Rudolf Pid. Franz Pinthus, Feldwebel in einer Landwehr-Artillerie-Batterie. Sanitätsrat Dr. Max Scheier, zum Oberstabsarzt befördert. Dr. Georg Spiro, Kriegsfreiwilliger, Augenarzt. Unteroffizier Albert Wunderlich.

Berlin-Schöneberg. Unteroffizier Hugo Gerson.

Berlin-Wilmersdorf. Leutnant der Reserve in einem bayerischen Infanterie-Regiment Fritz Bernhard.

Blochheim (Bezirk Köln). Simon Schwarz, Musketier im 237. Reserve-Infanterie-Regiment.

Brandenburg. Ingenieur Lotar Joell, bereits mit dem Türlischen eisernen Halbmond ausgezeichnet.

Briesau. Erich Büchler, Arzt bei einer Landsturm-Pionier-Kompanie. Feldarzt Dr. Emil Reicher. Leutnant Max Schall, 213. Reserve-Infanterie-Regiment, M. G. R.

Bulay a. Mosel. Landwehrmann, Meßgermeister Julius Kahn.

Charlottenburg. Kriegsfreiwilliger, Unteroffizier Otto Joseph. Kaufmann Kurt Liebenau.

Chemnitz. Werner Heidenheim, Gefreiter im Infanterie-Regiment Nr. 104.

Cöln. Artur Bruch, Offizier-Stellvertreter im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 28, Mitinhaber der Rheinischen Wachstuchfabrik Cah & Bruch. Referendar Emil Meyer, Unteroffizier im Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 7. Musketier Meisel, 1. Kompanie, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 239. Ludwig Schuster, Unteroffizier bei einem bayerischen Divisionsstab. Gerichtsreferendar Leo Adler, Erzahrservist im 237. Reserve-Infanterie-Regiment. Friedrich Braumann, in einem Landwehr-Infanterie-Regiment, zurzeit im Israelitischen Asyl in Köln-Ehrenfeld. Max Berlin, Unteroffizier bei einem Erzahrbataillon.

Crone a. Br. Martin Röber, Unteroffizier im Infanterie-Regiment Nr. 107.

Danzig. Adolf Sachsenhaus, Offizier-Stellvertreter in einem Infanterie-Regiment.

Darmstadt. Unteroffizier Theo Stern.

Detmold. W. R. Wiesengrund, Bizefeldwebel bei der Gesetzstafel II b A. R.

Dessau. Assistenzarzt Dr. W. Häß.

Dresden. Gerhard Heller, Bizefeldwebel der Reserve und Offiziers-Aspirant im Sächsischen Feldartillerie-Regiment Nr. 48, Inhaber der Silbernen Friedrich August-Medaille.

Duisburg. Gefreiter Max Heimann, zurzeit verwundet in der Augenklinik in Bonn.

Ebersfeld. Julius Arhenhold, Bataillonsarzt Dr. F. Schoenewald. Erzahrservist Richard Weißfeld.

Düsseldorf. Benno Wallath, Musketier im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 87.

Edagsen (Hausbold). Unteroffizier Rudolf Mosheim, Referendar.

Enden. Alexander Seligmann.

Erfurt. Leutnant der Reserve Siegfried Bekert, Bevollmächtigter der Schuhfabrik Mergenbaum Nachf.

Franfurt a. M. Bizefeldwebel Julius Kassel. Dr. Alfred Stern, Leutnant der Reserve und Rechtsanwalt, im Infanterie-Regiment Nr. 20. Einj. Gr. e. im Garde-Dragoner-Regiment Nr. 23, Referendar. Walter Sternberg, inzwischen gefallen. Offizier-Stellvertreter Siegmund Rehfeld.

Gießig. Gefreiter Max Nebel, zurzeit verwundet im Lazarett Giessen. Marinesflieger, Obermaschinistenmaat Mai Rund.

Göring a. Br. Unteroffizier Bruno Ruttner.

Graudenz. Unteroffizier Jakob Mendelsohn. Arthur Maßke. Willi Mendelsohn. Assistenzarzt Dr. Erich Langner. Assistenzarzt Dr. Alfred Neumann.

Halle a. S. Obermatrose Walter Bärwald auf S. M. S. „Goeben“.

Hamburg. Kriegsfreiwilliger Willy Blod, im Reserve-Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62. Rervenarzt Dr. Ernst Kalmus, in einem Feldlazarett. Kriegsfreiwilliger Oskar Lazarus, Musketier im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 76.

Hamm. Gefreiter Alfred Kastensteiner, im 17. bayerischen Res.-Infanterie-Regiment.

Hamm. Pionier Hermann Schagenheim.

Hannover. Kriegsfreiwilliger Horst Berkowitsch. Schlachter Julius Blumenfeld, Gefreiter beim Stabe der 10. Erzäh-Division.

Heilbronn a. R. Arthur Marshall, Feldwebel im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 124.

Hofneuendorf. Josef Falkenstein, Gefreiter beim Stabe des Feldartillerie-Regiment Nr. 61.

Honig a. R. Harry Samuel, Musketier im Landsturm-Infanterie-Regiment Nr. 20.

Kaiserslautern. Kriegsfreiwilliger Alfred Neen.

Karlsruhe (Baden). Julius Nathansohn, Unteroffizier bei der 101. Infanterie-Division, leichte Funkenstation. Kriegsfreiwilliger Arthur Krämer, Gefreiter beim Stabe des Feldartillerie-Regiments Nr. 241 und Inhaber der Badischen Verdienstmedaille. Abraham Mayer, Erzahrservist im Infanterie-Regiment Nr. 112.

Bad Kissingen. Inf. Nathan Bamberg, Buchhändler. Bad Kreuznach. Alexander Cahn, Kriegsfreiwilliger im 2. Garde-Regiment zu Fuß.

Krojante. Gefreiter Max Jeruchim. Dr. Goldberger, Veterinar im Fußartillerie-Regiment Nr. 17.

Langsdorf (Kreis Gießen). Kaufmann Joseph Oppenheimer, im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 116.

Letmathe (Westf.). Dr. Siegfried Roppel, Assistenzarzt in einem Infanterie-Regiment.

Linde (Westpr.). Kriegsfreiwilliger, Gefreiter Arnold Cohen.

Linnich. Leo Alexander, Unteroffizier bei einem Art.-Regiment.

Magdeburg. Kaufmann Hans Zentauer.

Mannheim. Unteroffizier Carl Freund.

Mittel-Lajis a. S. Unteroffizier Leop. Maßdorff.

München. Stabsarzt Dr. Berth. Büss.

Münster i. W. Leutnant der Reserve Walter Gumprecht.

Neidenburg. Sanitäts-Bizefeldwebel Bokofe.

Neiße. Oberstabsarzt Dr. Manckiewicz.

Dechingen. Heinrich Löwen, beim Infanterie-Regiment Nr. 99, zurzeit im Elisabeth-Krankenhaus in Neuwied.

**Pleschen.** Kaufmann Ludwig Pleschen, Offizier-Stellvertreter im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 46.

**Posen.** Kriegsfreiwilliger, Gefreiter Martin Fischer.

**Nicht-Ranoner.** Gefreiter Siegfried Hirsch, von der 4. Bat. des Feldartillerie-Regiments Nr. 53. Unteroffizier der Reserve Alexius Lewin, Mitinhaber der Firma Loebel Lewin.

**Radeburg i. Pom.** Hugo Will, Unteroffizier bei der Fuß-Artillerie, 230. Batterie.

**Schwedt a. O.** Gefreiter Alfred Meinhardt.

**Schw.-Gmünd.** Bizefeldwebel Fritz Mayer.

**Seilgenstadt (Hessen).** Adolf Platzek, Gefreiter im Pionier-Regiment Nr. 25.

**Sulmischütz (Pr. Posen).** Veterinär Eugen Moritz.

**Stelle.** Alfred Stern.

**Tempeiburg.** Carl Leibholz, Leutnant der Reserve im Infanterie-Regiment Nr. 151.

**Trachenberg.** Unteroffizier Walter Weigert.

**Weisels i. Westf.** Artillerist Friedrich Frank.

**Weisbaden.** Moritz Schauburg.

**Wiesbaden.** Hermann Herz, Reservist im Königs-Infanterie-Regiment Nr. 145.

**Wolfsbüttel.** Max Pohln. Unteroffizier Alfred Benninger, auch mit dem Braunschweigischen Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet.

### Das Eiserne Kreuz am weiß-schwarzen Bande.

**Groß-Bornstorf.** Dr. Heinrich Spiero, zurzeit Sektionsleiter der Rohstoffabteilung im Kriegsministerium.

### Die Lage der Juden in Tarnopol.

Baron Alexander Ginzburg in Petersburg richtete an den bekannten Philanthropen Hermann Landau in London einen Brief über die verzweifelte wirtschaftliche Lage der Juden in Tarnopol, welche galizische Stadt sich ja noch im Besitze der Russen befindet. Die Lage sei so schlimm, daß der russische Kommandant von Tarnopol dieserhalb einen Besuch bei dem jüdischen Hilfskomitee in Petersburg mache.

### Ein Jude amerikanischer Gesandter in Sofia.

Aus Amerika kommt die Nachricht, daß die Regierung der Vereinigten Staaten zum Gesandten in Sofia einen Juden, Mr. Louis Einstein, ernannt hat.

Finanzsekretär Montagu wurde an Stelle Samuel zum Kanzler des Herzogtums Lancaster ernannt und erhielt einen Sitz im Kabinett. Er bleibt daneben Finanzsekretär des Schatzamtes.

### Ein Millionenlegat an die New-Yorker jüdische Gemeinde.

Der vor kurzem verstorbene jüdische Philanthrop A. L. Reiss in New York hinterließ der jüdischen Gemeinde eine Million Dollar für die Gründung eines Krankenhauses, das seinen Namen tragen wird.

### Antisemitische Vorwürfe gegen die englischen Juden.

Antisemitische Zeitungen in London haben Anklagen gegen die dortigen Juden gerichtet wegen ihrer angeblichen Minderbeteiligung bei der Rekrutierung. Darauf antwortete Lord Rothschild durch einen „Offenen Brief“, in welchem er nachweist, daß gerade die Juden prozentuell die meisten Soldaten liefern.

### Die Auswanderung der „Ostjuden“ nach Deutschland eine Phantasie.

Das „Warshawer Tageblatt“ schreibt: Die vorausgesicherte Auswanderung der „Misstrachjuden“ nach Deutschland ist nicht mehr wie eine Phantasie, für gewisse Kreise — ein böser Traum. Diese Hypothese gehört zu

den „Bauch-Svors“ (Ideen aus leerem Leib, nicht aus dem Kopf). Die Eile der türkisch-jüdischen Union, die Auswandernden schon „abzuschließen“, ist verfrüht. Man will „verchappen die Kremp“, ehe sie ausgebrochen ist. Das erwacht keine Sympathie.

### Verhaftungen von Juden in Saloniki.

Nach Meldungen des „Secolo“ dauern die Verhaftungen in Saloniki fort. Ramentlich wurden viele Levantiner und Juden verhaftet, die sich mit Ausfuhr beschäftigten. Ein Protest des Rabbiners sei erfolglos geblieben. Die Bestürzung unter der jüdischen Bevölkerung sei groß, viele flüchten. Im unteren Piräus sei ein griechischer Dampfer angehalten worden, auf dem sich viele jüdische Flüchtlinge aus Saloniki befanden. Die Flüchtlinge seien verhaftet und nach Saloniki zurückgebracht worden.

### Aus dem Leben der russisch-jüdischen Kriegsgefangenen.

Über Eruchen des Kommandanten des Kriegsgefangenenlagers in . . . sandte der Pester Rabbiner Dr. Elias Adler den dort befindlichen jüdischen Kriegsgefangenen 500 Gebetbücher. Rabbiner Dr. Adler erhielt nun, wie „Eghenlöieg“ berichtet, dieser Tage von einem Offizier des Gefangenlagers das nachfolgende Schreiben: „Euer Ehrwürden! Besten Dank, daß Sie die Güte hatten, den hier lebenden jüdischen Gefangenen — wenn sie auch russische Untertanen sind — anlässlich der verschossenen Feiertage Gebetbücher zu senden. Wahrlich, Euer Ehrwürden können es sich nicht vorstellen, welch' kulturelles Leben unsere jüdischen Gefangenen hier führen. Die erste Organisation war ein „Bikur-Cholim“-Verein, welcher die Versorgung der armen Kranken mit Milch auf sich genommen hat; überdies verschafft dieser Verein den Kranken auch ein Stückchen gutes Fleisch, wenn sie dessen bedürfen. Derselbe Verein versorgt ungefähr vierzig jüdische Gefangene, welche nicht aus der gemeinsamen Küche essen wollen, mit Koscherkost. Und wovon all dies? Von jenen wenigen Hellern, welche sie für besondere Arbeiten erhalten. — Es gibt hier auch eine jüdische Bibliothek: „Bibliothek-Gesellschaft der jüdischen Kriegsgefangenen in . . .“. Ein großer Teil dieser Bücher wird hier geschrieben und es sind schon 300 Bände vorhanden. Sie haben ihr eigenes Blatt, mit hebräischen Lettern im russisch-jüdischen Jargon geschrieben.“

## Korrespondenzen.

### Komitee zur Aufklärung über ostjüdische Fragen.

Mittwoch, den 12. d. M., hielt Herr Dr. Nathan Birnbaum im Festsaale des Ingenieur- und Architektenvereines den dritten der Vorträge des angekündigten Zyklus. Wie zu erwarten, fand der Gegenstand seiner Ausführungen „Die Sprache der Ostjuden“ in ihm einen Interpreten von verbreiter Wärme und eindrucksvoller Beherrschung des Themas. Seine begeisterte Beweisführung für die These, daß das Jüdische als eine besondere Sprache zu achten sei, war der Niederdrücktag Jahrzehntelanger Bemühungen, diesem Stoffkind unter den Idiomen Gestalt und Anerkennung zu erkämpfen. Im Zuhörerraum bemerkte man Herrn Oberst Hüller, dem von der Versammlungsleitung die Bitte vorgetragen wurde, den hohen Militärbehörden für das bewiesene Entgegenkommen den Dank des Komitees zu übermitteln. Ferner waren u. a. außer den Mitgliedern des Komitees, dem in jüngster Zeit die Herren Rabbiner Dr. Feuchtwang, Rosenmann und Taglich beigetreten sind, die Herren Universitätsprofessor Dr. Benedict, Re-

gierungsrat Dr. Frankfurter, Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Wilhelm Knöpfmacher, Rabbiner Dr. Schwarz und Universitätsdozent Dr. Toreczynner anwesend. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen.

#### Siebenter Tätigkeitsbericht des Armen-Ambulatoriums des Zionistischen Zentral- Komites für Kriegsflüchtlinge, II., Taborstr. 20 a.

In der Besuchszeit vom 1. November bis 31. Dezember wurden behandelt in der Ambulanz für:

Augenfranze: November 341, Dezember 267;  
Brillenbestimmungen: Nov. 146, Dez. 53;  
Chirurgie: November 315, Dezember 289;  
Frauenfrankheiten: Nov. 525, Dez. 539;  
Haut- u. Geschlechtsfrankheiten: Nov. 247,  
Dez. 211;  
Interne I: November 209, Dezember 230;  
Interne II: November 218, Dezember 231;  
Interne III: November 488, Dezember 577;  
Kinderfrankheiten: Nov. 66, Dez. 115;  
Kinderfrankheiten II: Nov. 134, Dez. 112;  
Nase und Kehlkopf: Nov. 386, Dez. 280;  
Nerven: November 195, Dezember 215;  
Ohrfrankheiten: Nov. 95, Dez. 96;  
Orthopädie: November 145, Dezember 140;  
Bahnheilfunde u. Bahnhersatz: November 225,  
Dezember 335.

Zusammen: 7425 Patienten; seit Bestand des Ambulatoriums: 48.605 Patienten.

#### Eine Ehrung des Sultans für Professor Israel.

Vor einigen Monaten wurde Professor Israel, der bekannte Berliner Chirurg, nach Konstantinopel berufen, um an Sultan Mahomed eine Gallensteinooperation vorzunehmen. Die schwierige Operation gelang aufs Beste, und der 65jährige Patient wurde vollständig wiederhergestellt. Jetzt hat der Sultan seinem Doktor für die Genebung einen besonderen Ausdruck gegeben, indem er Professor Israel sein Bildnis mit eigenhändiger Unterschrift überhandte. Um die Ehrung doppelt eindrucksvoll zu gestalten, beauftragte der Sultan einen Sonderkuriere mit der Überreichung des Bildes, die fürzlich in feierlicher Weise stattfand. Dabei konnte der Kurier im Auftrage des Sultans Professor Israel mitteilen, daß der Herrscher der Osmanen seine vollständige Wiederherstellung als ein wahres Wunder betrachte, und daß er nicht müde werde, die unauslöschliche Dankbarkeit zu betonen, die er seinem Arzte gegenüber hege.

#### Aus Polen wird uns geschrieben:

Oberleutnant Dr. Hans Redlich von Wesszeg, bis nun landwirtschaftlicher Referent des Kreises Michow, wurde nach Lublin versetzt, wo er beim neugegründeten „Wirtschafts-Ausschuß“ des Militär-Generalgouvernements das landwirtschaftliche Referat leiten wird. Während seiner zirka vierjährigen Amtierung in Michow hat Dr. von Redlich einen nie erschöpfenden Fleiß und ausgezeichnete Fähigkeiten befunden und ist dank seiner Umsicht, seiner amerkennenswerten Leitungsgabe, seinem fachlichen Wissen und seiner Tatkräft der Kreis Michow in landwirtschaftlicher Hinsicht so gediehen, daß er geradezu musterhaft genannt werden kann.

Dr. von Redlich war aber nicht nur ein ausgezeichneter Verwaltungsoffizier, der die Mittel und Wege gekannt hat, um die Landwirtschaft im Kreise Michow zu heben, sondern auch ein guter, edler Mensch, der es verstanden hat, die Amtsgedanken mit echtem Menschenum und größtem Wohlwollen für die weiteren Bevölkerungskreise zu paaren. Allen Schichten des Kreises, sowohl

dem Adel als dem Bauernstande, sowohl den Christen als den Juden, brachte er stets nur Liebenswürdigkeit und wahres Verständnis ihrer ökonomischen Bedürfnisse entgegen und erfreute sich deswegen auch allgemeiner und ungefeilter Beliebtheit.

Alle Stände bedauern dessen Scheiden und sind der f. u. l. Militärverwaltung von Herzen dankbar, daß sie das Glück hatten, ihn vom Beginn der Kreierung des Kreiskommandos zu den Ihrigen zu zählen. Jedem war er ein aufrichtiger Gönner und Berater, für jedes Leid hatte er eine offene, tapfrägtige Hand — denn das Wohl und Gediehen des Kreises war bei ihm prima lex.

Wenn ich noch hinzufüge, daß Dr. v. Redlich nie seine Zugehörigkeit zum Judentum verleugnete und stets ein warmes Herz für seine Glaubensbrüder hat und daß selbst die eingefleischtesten Antisemiten ihm die größte Achtung entgegentragen, so ist es klar, daß dieser junge Offizier dem Judentum nur zum Solze und zur Freude gereichen kann.

Budapest. Moriz Mezei, einer der anerkannten Führer und rastlosen Kämpfer der ungarischen Judenheit, beginn am Montag, den 17. d. M. seinen achtzigsten Geburtstag. Seit mehr als einem halben Jahrhundert nimmt er an allen Bewegungen der jüdischen Konfession hervorragenden Anteil; die Emancipation und später die Rezeption der israel. Konfession, die Landesorganisation der Juden, die Ausgestaltung der kulturellen und humanitären Institutionen der ungarischen Juden, sie alle sind mit seinem Namen eng verknüpft. Er war Mitbegründer des ersten ungarischen konfessionellen Blattes, des „Magyar Izraelita“, zu dessen Mitarbeitern Sigmund Brody, Dr. Berthold Stiller, Sigmund Decsey (der spätere Senatspräsident an der Kurie), Adolf Agai, Paul Teicher u. a. gehörten. Eine wichtige Rolle fiel ihm auf dem von Baron Joseph Götvös einberufenen jüdischen Kongreß zu, dessen Schriftführer er war. 1904 wurde er Präsident der Israelitischen Landeskanzlei, welche die Angelegenheiten der neologen Judentum leitet. Der Repräsentanz und dem Ausschüsse der Pester israel. Kultusgemeinde gehört er seit 1861 an. Auch im sozialen, kommunalen und politischen Leben der Hauptstadt betätigte er sich in markanter Weise. Seit Jahrzehnten ist er Mitglied der Stadtrepräsentanz. Nach dem Tode Moriz Wahrmanns wurde er dessen Nachfolger als Abgeordneter der Leopoldstadt, die er zwei Zyklen hindurch im Reichstag vertrat. Die ebenso selbstlose wie hingebungsvolle Wirksamkeit im Dienste der Konfession hinderte Moriz Mezei nicht in der Leitung seiner seit einem halben Jahrhundert bestehenden Advokaturkanzlei, einer der angehörensten der Hauptstadt. Als Anwalt und Direktionsmitglied der Pester Ung. Kommerzialbank hat er zum Ausbau des ungarländischen Kreditwesens beigetragen. In juridischen Fragen war er wiederholt der Ratgeber der leitenden Staatsmänner; seit Ausbruch des Krieges hat er bei der Vorbereitung der Moratoriumsverordnungen sowie anderer in den Bereich des wirtschaftlichen Lebens gehörender wichtiger Gesetze und Verordnungen mitgewirkt. Auf allen Gebieten, auf die sich seine so vielseitige Tätigkeit erstreckt, hat er mit Einziehung seines umfassenden Wissens und seines nimmer erschöpfenden Eifers voll und ganz seine — meist freiwillig übernommene — Pflicht getan. Trotz seiner achtzig Jahre geht Mezei noch rüstig einher und seine Arbeitslust ist noch nicht erschöpft. Rauschende Ovationen, die ihm zu seinem 80. Wiegensepte zugesetzt waren, hat er sich, als seinem Wesen widerstrebend, verbeten, aber er wird es jenen, die seine auf mehr als ein halbes Jahrhundert sich erstreckende segensreiche und erprobte Tätigkeit kennen und schätzen, nicht nehmen können, daß sie ihm aus diesem Anlaß ihre aufrichtige Ver-

chrung, ihre wärmsten Sympathien und ihre herzlichen Glückwünsche in schlichter, aber umso innigerer Weise zum Ausdrucke bringen.

Ueber die Feier wird uns gemeldet:

Um die zehnte Vormittagstunde fanden sich die ersten Deputationen und Gratulanten ein. Zuerst sprach die Deputation der Pester israel. Kultusgemeinde unter der Führung des Präsidenten Ludwig Adler vor; die Deputation bestand aus den Herren Dr. Moriz Stiller, Hofrat Sigmund L. Breitner, Dr. Bela Feleki und Generalsekretär Dr. Julius Weißburg. Präsident Ludwig Adler richtete an den Geehrten eine schwungvolle Ansprache, in der er seiner großen Freude darüber Ausdruck gab, daß es ihm vergönnt sei, Mezei an seinem Jubeltage begrüßen zu können.

Die Deputation der Österl. israel. Gemeinde machte unter der Führung des Präsidenten Dr. József Szabolcsi ihre Aufwartung, der auf die schweren und großen Rämpfe hinwies, die Mezei im Interesse der ungarischen Judenheit siegreich bestanden hat. Der Deputation des Pester „Heiligen Vereins“ gehörten Präsident Hofrat Julius Winterberg, Vizepräsident Julius Adler und Vorsteher Joseph Brodny an. Hofrat Winterberg schloß seine Ansprache mit folgenden Worten: „Du bist unser, Du bist unser bester Mann. Aber nicht, weil Dein Name eingereicht ist in unsere Mitgliederlisten, Du bist unser vermöge der edlen Regungen Deiner Seele, vermöge Deiner Nächstenliebe und dank Deiner heiligen Betätigung für das Wohl der ganzen Menschheit, für das Wohl der ganzen Judenschaft.“

Der Führer der Abordnung des sechsten israel. Gemeindedistrikts, deren Präsident Mezei ist, war Dr. Franz Mezei, der darauf hinwies, daß in den letzten fünfzig Jahren in der Geschichte des ungarischen Judentums sich kein bemerkenswertes Ereignis abgespielt hat, an dem Mezei nicht bedeutenden Anteil gehabt hatte. Er gab dem Wunsche Ausdruck, Mezei möge die vielgeprüften ungarischen Juden in den sicheren Hafen führen.

Unter der Führung des Szegeder Reichstagsabgeordneten Dr. Izso Rosa sprach die Deputation der israel. Distriktspräsidenten vor, unter der Führung Dr. Franz Mezei's die Deputationen des israel. Landes-Rabbiner-Seminars und der israel. Landes-Lehrer-Präparandie; unter der Führung des Magnatenhausmitgliedes Geheimrates Leo Lautzky eine Deputation der Direktion der Pester Ungarischen Kommerzialbank, eine Deputation der Budapest Advoatenkammer unter der Führung des Hofrates Dr. Moriz Brüll, eine Deputation des Leopoldstädter Kasinos unter der Führung des Hofrates Max Markus, die Stadtrepräsentanten des 5. Bezirks unter der Führung Dr. Samuel Glüdschall's, eine Deputation des Professorenkörpers des Satoriauholzer Piaristen-Gymnasiums, wo Mezei seine Gymnasialstudien absolviert hat, eine Deputation seiner Vaterstadt Satoriauhely und noch viele andere.

Nachmittags sprachen in der Wohnung Mezei's Staatssekretär Dr. Leopold Bada, Staatssekretär Baron Kazyn, Bürgermeister Dr. Stephan Bartczky, die Magnatenhausmitglieder Adolf v. Ullmann, Manfred v. Weiß, Reichstagsabgeordneter Paul Sandor und andere Persönlichkeiten unseres öffentlichen Lebens vor.

In den Abendstunden erschien Moriz Mezei im Club der Nationalen Arbeitspartei, wo er Gegenstand herzlicher Begrüßung war.

Ministerpräsident Graf Stephan Tisza hat an Moriz Mezei das folgende Gratulationsschreiben gerichtet:

Lieber alter Freund!

Gestatte mir, daß auch ich mich der Reihe jener anschließe, die Dich an Deinem heutigen Geburtstage mit ihren Glückwünschen aussuchen. Von den Gefühlen der wahren Hochachtung und Freundschaft erfüllt, wünsche ich Dir, daß es Dir noch viele Jahre vergönnt sein möge, in Kraft und Gesundheit die Jahreswende Deines Geburtstages zu erleben. Es grüßt Dich von Herzen Dein Getreuer

Stephan Tisza.

Professor Dr. Yahuda.

Wie englische Blätter melden, ist der frühere Dozent an der Berliner Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums, Dr. Yahuda, durch königlichen Erlass zum Professor für hebräische Sprache und Literatur an der Universität Madrid ernannt worden. Es ist dies seit der Vertreibung der Juden aus Spanien unter Ferdinand und Isabella der erste Fall, daß ein Jude zum Professor an einer spanischen Universität ernannt wurde. Dr. Yahuda, der einer in Bagdad ansässigen Familie entstammt, ist 1880 in Jerusalem geboren. Nachdem er seine Vorbildung zum Teil auf deutschen Schulen genossen, studierte er in Heidelberg und Straßburg, hier

besonders unter Th. Nöldeke, semitische Philologie. Seit 1905 war er als Dozent für Bibelexegeze und hebräische Sprache an der Berliner Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums tätig. Seine wissenschaftlichen Veröffentlichungen beziehen sich außer auf hebräische Sprachwissenschaft und Lexikographie auch auf das Gebiet der Folkloristik (Sprichwörter-Weisheit der semitischen Völker); außerdem gab er das arabische Original der „Herzenspflichten“ des jüdischen Religionsphilosophen Bachja ibn-Pakuda heraus. Im Herbst 1913 ging Dr. Yahuda auf Einladung angesehener spanischer Gelehrter nach Spanien, um dort in verschiedenen Städten der Halbinsel, besonders in Madrid, Vorlesungen über die Geschichte der Juden in Spanien und Marokko zu halten. Seine Vorträge erfreuten sich eines ganz außerordentlichen Beifalls. Gelehrte und Politiker, Parlamentarier aller Parteirichtungen wohnten ihnen in großer Zahl bei. Wiederholt wurde Dr. Yahuda von König Alphons empfangen und mit großer Auszeichnung behandelt. Der Ausbruch des Krieges verhinderte den in Spanien rasch heimisch gewordenen Gelehrten an der Rückkehr, und schon damals gab die spanische Presse vielfach dem Wunsche Ausdruck, daß es gelingen möge, Dr. Yahuda durch eine feste Anstellung dauernd an seinen neuen Wirkungskreis zu fesseln.

## Vermischtes.

### Israelitische Kultusgemeinde Wien.

Einladung zur öffentlichen Plenarsitzung des Kultusvorstandes am Sonntag, den 23. Januar 1916, 10 Uhr vormittags, im Sitzungssaale der israel. Kultusgemeinde Wien, 1. Bez. Seitenstettengasse 4, 2. Stock. Gegenstand: Prüfung und Feststellung der Voranschläge der Einnahmen und Ausgaben der Kultusgemeinde, sowie jährlicher unter der Verwaltung der Kultusgemeinde stehender Fonds und Anstalten für das Jahr 1916.

Wien, 19. Januar 1916. Der Präsident.

### Kranzablösungspenden zugunsten der Chewra Kadisha in Wien

#### I. Seitenstettengasse 4 für arme franke Glaubensgenossen.

Anlässlich des Ablebens der sel. Hermine Weishut: Simon und Elsa Kantor Kr. 50.—, Dr. Jak. und Melita Deutsch 50.—, Alois und Camilla Weishut 50.—, Eduard Fanny Bad 50.—, Otto Bed, I. I. Kommerzialrat 50.—, Jenö und Sophie Balint 30.—, Leopoldine Tausig 20.—, Moriz Hasberg 20.—, Otto und Marie Stratosch 20.—, Dr. Hans Weishut und Frau 20.—, Fritz Hirshl 20.—, Sigm. Löwy und Frau 20.—, Arnold Weishut 20.—, Philipp Kohn 20.—, Berta Bloch 20.—, Leonie Weishut 50.—; zusammen Kr. 520.—.

Anlässlich des Ablebens des sel. Dr. Ernst Weil: Dr. Albert Singer Kr. 30.—.

Anlässlich des Ablebens des sel. Benjamin Rosenfeld: von Familie Kr. 10.—.

Anlässlich des Ablebens der sel. Franziska Herzmann: Ferdinand Kraja Kr. 10.—.

Anlässlich des Ablebens des sel. Michael Fleischmann: Hann und Adolf Groß Kr. 20.—, Geschwister Fleischmann 10.—; zusammen Kr. 30.—.

Anlässlich des Ablebens des sel. Moriz Klinger: Moriz Freund Kr. 5.—, L. Bratmann 10.—; zusammen Kr. 15.—.

Anlässlich des Ablebens des sel. Alexander Rappaport: Dr. Emil Barnes Kr. 20.—, Samuel v. Horovitz 50.—, Familie Rappaport für Jüdhlinge 100.—, Frieda Chajes, geb. Horovitz 20.—, Regierungsrat Dr. Frankfurter 10.—, Frau Dr. Schröder 10.—, Witwe Steinhof 50.—, F. C. Steinhof 50.—, Rob. und Dora Steinhof 50.—, Dr. Leopold Rappaport 50.—; zusammen Kr. 410.—.

Anlässlich des Ablebens des sel. Adolf Dessaue: Familie Dessaue Kr. 200.—.

Anlässlich des Ablebens des sel. Sigmund Baruch: Max Baruch Kr. 20.—, Ign. und Max Löbl 10.—, Johann Glaser 10.—; zusammen Kr. 40.—.

Anlässlich des Ablebens des sel. Ignaz Schleifer: Dr. S. Elias Kr. 20.—, David und Sofie Tänzer 20.—, Familie Jacques Schindler 20.—, Familie Heinrich Michelstädter 30.—, Allg. Elekt.-Gesellschaft 50.—, Familie Mich. Weisz 20.—; zusammen Kr. 160.—

Anlässlich des Ablebens des sel. Simon Berger: Walter Karr Kr. 30.—, Jakob Regine Steif 10.—; zusammen Kr. 40.—

Anlässlich des Ablebens der sel. Friederike Pollat: Olga Herzl Kr. 10.—, Alice Löwy 10.—, Familie Gisela Bodansky 10.—; zusammen Kr. 30.—

Anlässlich des Ablebens der sel. Eilli Morgenstern: Leopold und Hedwig Otto Kr. 20.—, Regina Pollak 10.—, Marie Kann 10.—, Adolf Morgenstern 10.—, Max Ehrenzweig 20.—, Leopold Bellak 10.—, Irene Wiener 15.—, Berthold Schramel 20.—, Karl Ehrenzweig 20.—, Ostar Schramel 20.—, Richard Schramel 20.—, Dr. Leopold und Ida Druder 20.—, Marie Friedl 20.—; zusammen Kr. 215.—

Anlässlich des Ablebens des sel. Jakob Schreiber: Karl Keller Kr. 10.—, Hermann Schreiber 30.—, Sigmund Löbl 20.—, Alexander Löbl 15.—, Karl Löbl 15.—, Alexander Fleißig 15.—, Moriz Fuchs 15.—, Adolf Grünberger 15.—; zusammen Kr. 135.—

Anlässlich des Ablebens des sel. Jacques Sattler: Irene und Ed. Goldstein Kr. 10.—

### Österreichisches Landeskomitee und Hilfskommission 1915 für Palästina.

Rabbiner Dr. Ludwig Lazarus, Göding, H. R. Kr. 224.—; Birnbaum Lazar, Galszecs, H. R. 159.—; Israel. Unterstützungsverein Spener, H. R. 100.—; Ignaz Spito & Söhne, Krumau, H. R. 100.—; Rabbiner Moses Hager, Rossow, H. R. 180.—; Leo Stroß, Wien, L. R. 50.—, H. R. 50.—; Carl Rosenmann, Unterach, H. R. 50.—; König Vilmos, Budapest, H. R. 31.—; Frau Salomon Fischer, Wien, H. R. 50.—

Sammlung des Herrn Religionslehrers Rudolf Müller in Wien, H. R. Kr. 35.53.

Sammlung Nathan Lwow, Wien: Von Jos. Joel Philip, Lemberg, Kr. 4.—, Ostar Steinbach, Neu-Sandez, 1.—, N. Lwow 8.72; zusammen Kr. 13.72.

Berta Hoffstetter, Zolnay, H. R. Kr. 10.—; Dr. Josef Stern, Wien, H. R. 10.—; königl. Rat Dr. Albert Mittler, Wien, H. R. 10.—; Israel. Kultusgemeinde Mies, H. R. 10.—; Jüd. Korrespondenz Wien, H. R. 21.—; Leo Deutsch, Baden, H. R. 20.—; Prof. Dr. Julius Mannenberg, Wien, H. R. 20.—; Hugo Wellisch, Wien, H. R. 20.—; Rabbiner Dr. J. Holtmann, Hermannsegg, H. R. 26.—; Viktor v. Eisenstädt, Wien, H. R. 20.—; Spitz Bernat, Budapest, H. R. 20.—; Goldner Henrik, Budapest, H. R. 20.—; Dr. Frankfurter Moritz, Vinkovci, H. R. 20.—; Osz. Hecht Sonasne, Budapest, H. R. 20.—; Kohn Hugo, Budapest, H. R. 10.—; J. Mandler, Stanislau, H. R. 18.—; Dr. Ludwig Schweinburg, H. R. 10.—; Dr. Jakob Bronner, gesammelt bei der Bris-Miloh Judermann-Bronner, Krasau, H. R. 10.—; Fischel-Landau, Wien, H. R. 10.—; Moses Singer, Rohatyn, derzeit Wien, H. R. 10.—; Herzl Milja, Budapest, H. R. 10.—; Schid Adolf, Budapest, H. R. 10.—; Galgozzi Hetees Alfred H. R. 10.—; Roth Illes, Budapest, H. R. 10.—; Schächter Milja, Budapest, H. R. 10.—; Doz. Dr. József Pollat, Prag, anlässlich der Bar-Mizwah des H. Brody, H. R. 10.—; Salo Fried, Trebitsch, H. R. 5.—; Jakob Lunzer, Wien, L. R. 4.—, H. R. 4.—; Toni Freischl, Wien, L. R. 4.—; Adolf Friedmann, Sedlek, H. R. 5.—; Jul. Gottlieb, Wien, H. R. 5.—; Jul. Sekeles, Peteschau, H. R. 5.—; Goldstein Armin, Budapest, H. R. 4.—; Herzl Mihaly, Budapest, H. R. 5.—; Rosenberg Milja, Budapest, H. R. 5.—; Dr. Kurucz Zsigmond, Budapest, H. R. 4.—; Kohn Beno, Budapest, H. R. 5.—; Rosenfeld Benat, Budapest, H. R. 5.—; Rohenstein Vilmos, Budapest, H. R. 5.—; Julius Singer, Budapest, H. R. 7.—; Ransburg Viktor, H. R. 4.—; Singer Rubin, Budapest, H. R. 4.—; Israel. Kultusgemeinde Weitentribitsch (Böhmen), H. R. 5.—; Junker Henrik, Budapest, H. R. 5.—; Peter Pacovsky, Loufanos, Post Zizelitz a. Cidl, L. R. 2.—, H. R. 2.—; Alois Rauders, Botice, L. R. 1.—; Alois Abeles, Litol b. Lissa, L. R. 1.—; A. Deutsch, Wien, H. R. 1.—; Leopold Hohenberg H. R. 2.—; Sofie Gans, Trebnitz b. Dobositz, H. R. 1.—; Nahos Stano, Budapest, H. R. 2.—; Kantor Oszvald, Budapest, H. R. 2.—; Hermann Mol, Budapest, H. R. 1.—; Hedwig Artur, Budapest, H. R. 2.—

### Sammlung für die „Kriegslandspende“ des Jüdischen Nationalfonds.

Wien, 2. Bez., Järlinggasse 33.

Liste Nr. 11.

Von Firma Heinrich Franz Söhne, Linz, Kr. 2000.—; Betriebsverein „Beth-Hachneteth“, Wien, 3. Bez., Unt. Biaduktgasse 13, Thorafspenden an den hohen Feiertagen, auf Namen des Vereines 300.—; H. L. G., Baden, 200.—; Einj.-Freiw., Feldwebel

Arthur Wechsberg, zurzeit im Felde, zum Andenken an seinen lieben, den Heldentod fürs Vaterland gestorbenen Bruder Dr. Gustav Wechsberg, auf seinen Namen 200.—; durch die Administration des „Teplitz-Schönauer Anzeigers“ 220.—; durch Frau Hermine Feuerstein, Graz: Sammlung des Herrn Dr. Siegmund Fuchs 3 Dunam auf den Namen des gefallenen Friedrich Gewitsch; 2. Rate auf den Namen Lejzirkel jüd. Frauen und Mädchen, zusammen Kr. 175.—; durch Israel. Tempelverein für den 19. Bez., Tempelspenden (eingegangen beim Döblinger Komitee), 165.— Sammlung Rabbiner Keller, Præstor: auf den Namen des verstorbenen hoffnungsvollen Jünglings Gideon Seidemann in Præstor 150.— Anlässlich des Todes des Herrn Lazar Syrop in Nowyart von den Hinterbliebenen auf seinen Namen 100.—; Hermann Hirsch, Wien, 7. Bez., 100.—; gesammelt durch f. u. l. Oberleutnant J. Barbag auf die Namen der gefallenen jüdischen Soldaten des Feldjägerbataillons Nr. 30 128.— (einschließlich früherer Sammlung per 222.—, bisher 350.—). Durch P. Ellenbogen, Rzeszow: Reinertag der Maßstabfeier in Rzeszow auf den Namen Chaim Wald 125.— Gesammelt durch f. f. Feldwebel Salo Jakobowits auf die Namen zweier jüdischer Helden, die ihr Leben fürs Vaterland geopfert haben, 100.— Gesammelt durch f. f. Sanitäts-Fähnrich Nathan Korn (Verein „Theodor Herzl“, Wien), zurzeit im Felde, 1 Dunam auf den Namen seines Br. Dr. Hugo Judermann; 1 Dunam auf den Namen seines Br. Karl Fürtth, Budweis, 100.— Ein jüdischer Freundesbund in Mödling und kleiner Ueberschuss von der Chanukkafeier 150.— R. u. l. Oberarzt Dr. Chaim Hilfstein, Krasau, derzeit im Felde, auf den Namen Auguste Inselb 50.— Dr. Herz Halpern auf den Namen seines Bruders Dr. Anselm Halpern 50.— Ella und Fritz Reichl für die „Ernst und Audi-Reichsfoundation“ 50.— R. f. Leutnant Jakob Sekeles, zurzeit im Felde, in Erinnerung an den auf dem Felde der Ehre gefallenen Dr. Marcus Schapira 50.— Vorstand der israel. Kultusgemeinde Franzensbad 50.— Richard Rohn, Metallwarenfabrik, Wien, 6. Bez., 50.— Elias Guth, Chrzanow, 50.— R. u. l. Oberleutnant, Ingenieur Arthur Laufer, derzeit Brünn, zu Ehren seines unvergesslichen Freundes Ingenieur Adalbert Hoffmann, Leutnant des Infanterie-Regiments Nr. 8, auf seinen Namen 50.— R. f. Sanitäts-Fähnrich R. M. Gelber (Verein „Theodor Herzl“, Wien), derzeit im Felde, auf den Namen Salo Wischnitzer 50.— Lili Ellenbogen, Prag, 50.— Verein „Chewra Kadisha“, Znaim, 50.— Sanitäts-Fähnrich J. R. Wien, auf den Namen seiner Eltern Max und Charlotte 50.— Philipp Hirschmann, Ledersfabrik Beneschau bei Prag, 50.— Eduard Sachs & Co. Nachfolger, anlässlich des Geburtstages des Herrn Michael Lichtenstern 50.— Linoleumindustrie Leopold Blum, 13. Bez., 50.— Frau P. R., die anstatt eines Weihnachtsgeschenkes von Herrn G. St. erhalten Spende, 50.— Von David J. Ravason, Bosniisch-Petrovac, auf den Namen Salomon Benzion Ravason 50.— Frau Anna Loski, 19. Bez., zum 8. Dezember, auf den Namen weiland Herrn Hugo Fried 50.— Teilnehmer der Maßstabfeststellung in Lemberg am 8. Dezember 50.— Durch f. u. l. Leutnant Dr. Robert Sonnenmark, derzeit in Mähr.-Schönberg, zusammen 88.— Durch Feldrabbiner Desiderius Fisch, zusammen 82.— Gesammelt durch R. u. l. Jakob Hauptmann, derzeit im Felde, 80.— Gesammelt durch f. u. l. Feldrabbiner Dr. Meier Tauber, im Felde, zusammen 80.— Sammlung Gerichtsrat Dr. H. Metz in Bosniisch-Kroati, auf den Namen des verstorbenen Herrn Raftali Retter in Bojan 55.— Gesammelt durch Einj.-Freiw., Zugführer med. Bernhard Klammer, Wien („Joria“), unter Kameraden des f. f. Landw.-Inf.-Regts. Nr. 22, auf den Namen der jüd.-afad. Verbindung „Joria“ 50.— Durch Dr. Juir Götzfeld, derzeit im Felde, 50.— Zacharie Segall aus Lemberg als verzichtete Provision von Herrn Markus, Bobota, 45.23. Der jüdische Volksverein „Zion“, Budweis, auf den Namen seines verdienstvollen Nationalfondskommissär Salomon Rohn i. A. 50.— Arthur Bloch, Jägerndorf, 30.— Jüd.-afad. Verbindung „Rosenburg“ auf den Namen ihres vor dem Feinde gefallenen aktiven Burschen Walter Schreiber 25.— R. f. Kadett Wolf Ptnc („Theodor Herzl“, Wien), erste Rate für 1 Dunam, auf den Namen des Fähnrichs R. M. Gelber 25.— Max Intrater, Krasau, zweite Rate, 25.— Wilhelm Ehrlisch, Krasau, erste Rate, 25.— Von Max Kubig, Herzogenburg, 25.— Sanitäts-Radett Wilhelm Schwarzer, Krasau, zurzeit im Felde, 20.— Dr. Leopold Rohn, Hof- und Gerichtsdoktort, Wien, 1. Bez., 20.— Dr. Moriz Fischler, derzeit im Felde, 20.— Dr. Paul Berger, Wien, 6. Bez., erste Rate für den 2. Dunam auf den Namen seiner Eltern Nathan und Berta Berger 20.— R. u. l. Kadett Wilhelm Grünb, derzeit im Felde, 20.— Samuel Türkl, Tarnopol, derzeit Wien, 20.— Julius Blum, Präsident der Kreditanstalt, Wien, 1. Bez., 20.— Dr. S. Jammer, Hamburg, 20.— Pflicht aus Anlaß einer guten Nachricht über seinen Freund und Br. Lurz 20.— G. H. 20.— R. f. Kadett Simon Advoat, anlässlich seines Urlaubes in Wien, 20.— Gesammelt durch Geist. Joachim Ungar, derzeit im Felde, 28.— Gesammelt durch Med. Dr. Josef Rohn, derzeit im Felde, 25.— Durch Ch. Sch. Reichbich in Sereth 20.— Kadett Eduard Mahler, derzeit im Felde, 15.— R. f. Kadett-Aspirant Karl Neumann, derzeit im Felde, 14.— Durch Einj.-Freiw., Korp. Sigmund Schorr, Tarnow, zurzeit Klosterbrud, 15.— Durch Fr. Helene Majerczak, Krasau, 12.— Josefine Redlich, Wien, 19. Bez. (eingegangen

beim Döblinger Komitee); Israel. Kultusgemeinde Innsbruck; f. f. Kadett Josef Weiß, Krakau, zurzeit im Felde; Einj.-Freiw. Arthur Wechsberg, zurzeit im Felde, zum Andenken an seinen lieben, den Helden Tod getöteten Bruder Dr. Gustav Wechsberg; A. Meinhls Erben; Ludwig Rosenfeld und Bruder, Wien, 17. Bez.; Amalia Strainská, Hollechau; Josef J. S. Baltuch, Wien, aus Anlaß der Genesung seines Sohnes Egon aus schwerer Krankheit; f. f. Kadett Josef Miseles, zurzeit im Felde, anlässlich der Wiederkehr des Todesstages des Leutnants Dr. Marcus Schapiro; Dr. Rudolf und Rudolfine Menzel, Wien, „Kriegs-Chanukka 5676“; f. f. Kadett Josef Pfeifer („Theodor Herzl“, Wien), derzeit im Felde, dankt Ihnen Bñ für innige Chanukka-Liebesgabe; Siegmund Gottfried und Salomon Wachs; Emil Rosenfeld, Mostar, zu einem Geburtstage; Heinrich und Karl Rohn, als Kranzablösung für Herrn Gustav Langstein; Anna und Hedwig Schnabe, Pohlitz, je Kr. 10.—; diverse Kr. 67.20. Summe Kr. 6314.23.

Bei der „Österreichischen Wochenschrift“ eingelaufen:

Von F. Kugler bei L. Siappi, Strohm, als Resultat einer Sammlung der Schüler des Privat-Realgymnasiums, Kr. 50.—

### „Weibliche Fürsorge.“

Dem Feuerwangs fonds für jüdische Kriegermütter sind zugeslossen: Damenkomitee der Kinderfürsorge Kr. 100.—; Frau Emmy Fischer-Landis 20.—; Frau D. Jenny Adler 10.—; Frau Berta Donreich 10.—; Herrn Alois Pid 10.—; Nesnič 22.—; im Ganzen Kr. 3117.—

Weitere Spenden zu diesem schönen Zweck erbeten an „Weibliche Fürsorge“, 1. Bez., Schottengasse 10, oder Herrn Rabbiner Dr. Feuchtwang, 18. Bez., Edehofsstraße 36.

**Spende.** Für den Jubiläumsfonds des Frauenvereins von J. S. B. in Brünn 20 Kriegsmarken.

**Spende.** Für im Kriege erblindete jüdische Soldaten von Einj.-Freiw. Eugen Blum, Feldpost 43, Kr. 5.—

### Liebesgaben für jüdische Soldaten.

Den edlen Spendern von Liebesgaben: Dem jüdischen Mädchensklub in Stanislau bei Pilsen (Böhmen), Fr. Annie Wilhelm, Ramilla Adler, Anna Edelstein, Hedi Lederer und Frieda Wilhelm; Winterröde, Pulswärmer, Schneehauben, Kognat, Lebkuchen, Sardinen, Tee-Essenz und -Päckchen, Suppenwürfel, Seife, Schokolade, Zigaretten, Bonbons, Notizbücher und Feldpostkarten — Fr. Adele Popper, Aussig: Teegebäck und Zigaretten — den Herren Julius Druder Kr. 10.—; Jakob Kellner 4.—; Julius Steindler 2.—; Karl Fleischer 5.—; Leopold Mayer 4.—; Otto Mayer 5.— (gesammelt durch Herrn Karl Fleischer in Raith b. Brünn), sage im Namen der im Felde stehenden Soldaten und der Verwundeten meinen innigsten Dank.

Dr. Meier Tauber, Feldrabbiner der f. u. f. 5. Armee. Feldpost 330.

Den Erhalt von Liebesgaben für Verwundete und Kranken bestätigen an Frau Dr. Grunwald die Herren: f. f. Feldrabbiner Dr. Diamant, f. f. Feldrabbiner Dr. Sicher, f. f. Feldrabbiner Dr. Karpeis.

### Spendenausweis für die flüchtigen Kantoren aus Galizien und der Bukowina.

#### Spendenliste:

Bei Oberkantor Don Fuchs sind ferner eingetroffen:

Von Herrn Simon Rendi, Präsident der israel. Kultusgemeinde Graz, Kr. 100.—; Israel. Kultusgemeinde Graz 50.—; Julius Reitlinger, Wien, 1. Bez., Schuhhaus Del-Ra, Zentrale Wien, Emil Weiner, Wien, 1. Bez., je 20.—

F. A. Dantine, Wien, 4. Bez., Max Kalbed, Wien, 19. Bez., Dr. H. Werheimer, Jamnick, B. B. Goldberg und Eidam, Firmeninhaber Haas, Prag, Jonas Brunn, Ung.-Brod., Czezwoda Parshendorf, Franz Feldmann, Brunn, Heinrich Placek, Brunn, Jakob Quittner & Söhne, A.-G., Troppau, je Kr. 10.—

A. Barbers Söhne, Neu-Rauhnik, Em. Tausch, Ewanowitz i. d. Hana, Siegfried Lipa, Bistrau bei Polida, Richard Munk, Baumeister, Oderberg (Bhf.), Hermann Tutsch und Neffe, Brünn, M. Fischer, Brünn, Simon Weiß, Bielitz, Dr. Adolf Peop. Scherba, Brünn, Hermann Witrofsky, Wien, 1. Bez., Marie Stern, Hussowitsch, Siegmund Königsgarten, Brünn, Leopold Pollak, Datschitz (Mähren), Ignaz Gottlieb, Brünn, Karl Singer, Wisowitsch, Edmund Kotitschan, Brünn, Jos. Oppenheim, Bennisch, je Kr. 5.—

Dr. Gustav Haas, Brünn, Philipp Roth, Brünn, je Kr. 4.—

Max Neuschul, Aussig, Frieda Kellner, Opatowitsch, Post Rainers, Philipp Rohn, Pohlitz, Arnold Mayer, Aussig, Siegmund Bach jun., Brünn, S. Fischer, Mähr.-Ostrau, Alfred Rornfeld, Aussig, Ignaz Brod & Sohn, Brünn, J. J. Weiszner, Triesch, Siegfried Edstein, Loschitz (Mähren), Jos. Weigl, Altstadt (Mähr.)

Trübau), Max Freud, Brenna (Oesterr.-Schles.), Jakob Goldfaden, Gr.-Grillowitz, Jakob Weißkopf, Lundenburg, Johann Schwarz, Pohlitz (Mähren), Lazar Stern, Bleistadt (Böhmen). Karl Weiner, Huk, je Kr. 2.—

#### Aus Ungarn:

Reitter József, Kolozsvár, Kr. 20.—; Rosenblüth Mor., Pozsony, Just. Gyula, Tornya, je 10.—; Adolf Guth, Budapest, V., 6.—; Frankl & Weil, Pozsony, Remeny David, Besztercebanya, je 3.—; Lazar Simon, Torda, 2.—

Zusammen Kr. 452.—. Hierzu bereits ausgewiesen Kr. 36.466.— Summe Kr. 36.918.—

Bei der „Österreichischen Wochenschrift“ eingelaufen:  
Glasz J., Budapest, Egnyetem-utca 1, Kr. 3.—

#### Das Komitee: Don Fuchs

Oberkantor der israelitischen Kultusgemeinde im Stadt-Tempel, Wien, 1. Bez., Postgasse 16, Postsparkassen-Nr. 28127, Obmann.

Prof. Leo Kartschmaroff, Oberkantor (Gr.-Ranisza), f. A., S. Kawartin (Budapest), Prof. Ad. Lazarus (Budapest), Josef Rendi (Agram), J. Tiefach (Budapest).

#### Oberkantoren:

Kantor B. Jilmer, 1. Kantor M. B. Kaufmann, Oberkantor S. Löwy, Kantor und Chordirigent Józef Löwit, 1. Kantor Mathias Matyas, Oberkantor L. Müller, 1. Kantor P. Margulies, 1. Kantor J. Schleifer, Kantor J. Smotrich, Kantor M. Weizmann. Sämtliche in Wien.

### Feiertagsspenden der israel. Kultusgemeinde Virovitica für die Witwen und Waifen der gefallenen jüdischen Helden

Diektor Ferdinand Brauner, Virovitica-Budapest, Kr. 65.—; Mühlensieger A. Pajtas, Virovitica-Lutac, 40.—; Präz. der jüd. Gemeinde J. Reich, Virovitica, 25.—; E. Heinrich, Suhopolje 25.—; Jakob Krauß, Pitomaca, 25.—; Leopold Krauß, Pitomaca, 25.—; Adolf Scheer, Sp. Butovica, 15.—; Jakob Krauß, Chewra-Kahal-Präsident, Virovitica, 10.—; Julius Edelstein, Virovitica, 10.—; Samuel Bing, Sp. Butovica, 10.—; Adolf Bing, Busetina 10.—; Jakob Ruz, Virovitica, 10.—; Jakob Weizmann, Vizepräsident, Virovitica, 5.—; Rabbiner Dr. Kaufmann, Virovitica, 5.—; David Koller, Suhopolje, 5.—; Leopold Lichtner, Klostar, 5.—; Samuel Krauß, Sp. Butovica, 5.—; David Schwarz, Gaciste, 5.—; Moritz Schlesinger, Pitomaca, 5.—; Emanuel Spierer, Kuzarovac, 3.—; David Rohn, Stari Gradac, 3.—; Ludwig Krauß, Virovitica, 3.—; zusammen Kr. 317.—

Den edlen Spendern sagen wir im Namen der Kriegsopfer herzlichen Dank.

### Feiertagsspenden der israel. Kultusgemeinde Virovitica für die im Kriege erblindeten jüdischen Soldaten.

Diektor Ferdinand Brauner, Virovitica-Budapest, Kr. 65.—; Mühlensieger Adolf Pajtas, Virovitica-Lutac, 40.—; Präsident der jüd. Gemeinde Julius Reich, Virovitica, 25.—; Eduard Heinrich, Suhopolje, 25.—; Jakob Krauß, Pitomaca, 25.—; Leopold Krauß, Pitomaca, 25.—; Adolf Scheer, Sp. Butovica, 10.—; Jakob Krauß, Chewra-Kahal-Präsident, Virovitica, 10.—; Julius Edelstein, Virovitica, 10.—; Samuel Bing, Sp. Butovica, 10.—; Adolf Bing, Busetina, 10.—; Jakob Ruz, Virovitica, 10.—; David Koller, Suhopolje, 5.—; Leopold Lichtner, Klostar, 5.—; Samuel Krauß, Sp. Butovica, 5.—; David Schwarz, Gaciste, 5.—; Moritz Schlesinger, Pitomaca, 5.—; Emanuel Spierer, Kuzarovac, 2.—; David Rohn, Stari Gradac, 2.—; Ludwig Krauß, Virovitica, 2.—; Leopold Steiner, Belitsa Peratovica, 2.—; zusammen Kr. 303.—

Den edlen Spendern sagen wir im Namen der Kriegsopfer herzlichen Dank.

### Feiertagsspenden der israel. Kultusgemeinde Virovitica für die jüdischen galizischen Flüchtlinge.

Diektor Ferdinand Brauner, Virovitica-Budapest, Kr. 75.—; Rabbiner Dr. Kaufmann, Virovitica, 10.—; Siegmund Weber, Virovitica, 5.—; zusammen Kr. 90.—

Den edlen Spendern sagen wir im Namen der Kriegsopfer herzlichen Dank.

### Spendenausweis für Flüchtlingswaissen aus Galizien und der Bukowina.

Eingegangen bei Rabbiner Dr. M. Lewin, Nikolsburg: Durch Rabbiner J. Großmann, Ipolysag, Kr. 66.—; Oberrabbiner Rosen-

selb, Galgoz, 135.—; Rabbiner Dr. Kurein, Teplich-Schönau, 90.—, und zwar vom Kultus-Vorstand 50.—, von den Ober-Gymnasiasten daselbst 40.—; Rabbiner Bader, Trautenau, 643.—; Rabbiner Schreiber, Aszod, 42.—; Oberrabbiner Dr. Bagvölgny, Arad, 50.—; Rabbiner Schwarzberg, Nadaun, 70.—; Rabbiner A. Weiz, Janoshaza, 30.—; Kultus-Vorsteher in Habern 17.—; Rabbiner S. Löwi, Technik, 24.—; Rabbiner Szofer, Szendrő, 25.—; Verband der Galizianer und Bukowinaer in New York 500.—; zusammen Kr. 1692.—

### Verein „Machsike hadath“

2. Bez., Obere Augartenstraße 40.

Zugunsten der Auspeisungskaktion der notleidenden Flüchtlinge sind dem Vereine nachstehende Spenden zugekommen:

Sammelergebnis unserer Vorstandsdame Frau Ernestine März Kr. 100.—, und zwar von Jakob Landau 20.—, Hirsch Lustig 60.—, Frau Rapp 20.—.

Sammelergebnis unserer Komitedame Frau Regina Kurzer Kr. 12.—, und zwar von Überdam, Stry, 2.—, Blois 10.—.

Sammelergebnis unserer Komitedame Frau Feldstein: von M. Schreier Kr. 5.—.

Bei der „Oesterr. Wochenschrift“ eingegangen Kr. 45.—, und zwar von Chwara-Kadiša, Mähr.-Aussee, 20.—, Rosa Oppenheim-Brausberg, 10.—, Dr. J. Grossfeld 10.—, H. M. Groß, Kraßau, 5.—.

Ferner von Bernh. und Klara Altmann Kr. 50.—, Dr. Arthur Feldmann, Brünn, 10.—, M. Seemann 10.—, f. u. f. Hoflieferanten Theodor Bauer 6.—, Kulla, Troppau, 5.—, Berta Ungar, Gablonz, 3.—, Netty Adler 1.—, Gebr. Heilpern, Bielitz, 5.—. Gesamtergebnis Kr. 252.—.

Spenden für den Verein werden entgegengenommen von unserem Kassier Herrn Emil Pomeranz, 2. Bez., Rembrandtstraße 39, in bar oder durch Postlerlagschein 106.369.

### Eingefendet.

Wien, am 17. Januar 1916. Sehr geehrter Herr Redakteur! In Ihrer gesch. letzten Nummer, überzeichnet „In der Ausstellung „Die Kriegshilfe“ mit Unterschrift „Iwri Orauchi“, zählt der Verfasser sämtliche jüdische Wohlfahrts-Institutionen auf, welche die jüdischen Armen ausprägen, sowie die Hörner der Fürsorge, während er unseren Verein Machsike hadath, der seit 13—14 Jahren existiert, gänzlich totschweigt. »Welo schar Sir Iamaschkin es Josef wejischlochhhai«. Wir sind aber genötigt, dies der Vergessenheit zu entreihen, denn unser Verein speist seit 1½ Jahren täglich einige hundert, früher 500, Flüchtlinge unentgeltlich aus mit einer streng rituellen Kost. Durch die rastlose Tätigkeit seines Obmannes Herrn Jakob März. ist es gelungen, Spenden zur Dedung dieser horrenden Speisen hereinzubringen, wozu selbstredend das Große Komitee der Groß-Rabbiner aus Galizien das ihrige hiezu beitrug. Aber auch die israel. Kultusgemeinde, die „Allianz“ u. u. haben ihr Scherlein hiezu beigetragen. Auch Se. Exzellenz der Bürgermeister von Wien ist uns nicht abhold und unterstützt uns mit billigem Mehl.

Eine solche Glanzleistung wie unser Verein es aufweist, verdient in der Tat allseits belobt zu werden, und wir bitten Sie, geehrter Herr Redakteur, diesen Zeilen auch gütigst Raum in Ihrem gesch. Blatte zu gewähren, wofür wir Ihnen im voraus bestens danken.

Mit vorzüglicher Hochachtung

B. A.

Wien. Der Vorstand des Bethausvereines „Bethatmosch“ im 2. Bezirk hat in seiner Plenarsitzung vom 13. d. M. dem Ersten Kantor Hermann Mayerowitz in Anerkennung seiner Leistungen als Kantor und Sekretär nebst einer entsprechenden Gehaltserhöhung das Definitivum verliehen.

Wien. (Bethamidrasch „Talmud-Thora“, 2. Bez., Malzgasse 16.) Nach dem sehr interessanten letzten Freitagabend-Vortrag über das einstige und jetzige Wirken unserer Rabbiner spricht am kommenden Freitag, den 21. Januar, um 7.30 abends, daselbst Se. Ehw. Herr Rabbiner Joel Pollak über „Juda Halevi“. Auch Frauen ist der Vortrag zugänglich.

Wien. (Ein Thorafragment.) Prof. Antschek zeigte kürzlich am Vortragsabend im „Bethamidrasch“ der „Talmud-Thora“, 2. Bez., Malzgasse 16, ein gut erhaltenes Stück einer von Herrn Oberleutnant Jakob Hutter, Besitzer des Signum laudis, in Russisch-Polen zwischen Schutt aufgefundenen Thorarolle, das er nach Wien als heilige Kriegserinnerung heimgebracht hat. Die Rolle beginnt — Numeri 26, 29. — mit der Genealogie unseres großen Lehrers Moses und geht bis zu dem Sahe: „Und das

ist die Lehre, die Moses dem Volke Israel auf Befehl Gottes vorgelegt hat.“ (5. B. Moi. 4, 44.) Tief ergriffen betrachteten die Anwesenden diese heilige Siegesstrophe aus dem großen Weltkriege, auf dessen für uns mit Gottes Hilfe glücklichen Ausgang wir sehnsüchtig und zuversichtlich hofften.

### „Hatechijah“, hebr. asad. Vereinigung.

Wien, 2. Bez., Obere Donaustraße 65/4.

Sonntag, den 23. Januar, um 7 1/4 Uhr abends, findet ein literarischer Abend statt: 1) Vortrag über J. L. Gordon von col. iud. jur. Jakob Bitter; 2) Rezitation ausgewählter Gedichte. Hebräisch sprechende Gäste sind willkommen.

### „Beth Haam“ (Jüdisches Volkshaus).

16. Bez., Wurlihergasse 11.

Samstag, den 22. Januar, halb 8 Uhr abends: Konzert-Akademie unter Mitwirkung erstklassiger Künstler. Künstlerische Leitung: Herr Fritz Spiker. Eintritt frei für jeden Erwachsenen. Das „Beth Haam“ veranstaltet jeden Samstag, abends, Vorträge oder Konzerte. Anmeldungen von Vorträgen und Mitwirkungen bei Konzerten wolle man an den Präsidenten Herrn Dr. Martin Förster, 16. Bez., Thaliastraße 22, gelangen lassen.

### „Jüdische Tonhalle“, XX., Denisg. 33.

Das Samstag-Konzert am 15. Januar wurde von Frau Regine Bettelheim mit einem geschmackvollen und reichhaltigen Programm ausgestattet. Ein künstlerisch zusammenklingendes Frauenstimmen-Terzett eröffnete mit feierlich stimmenden a capella-Besängen den Abend. Darauf folgten Violinvorträge des bekannten Geigers Herrn Felix Lenz, begleitet von Herrn Bernert; Liedergaben von Frau Regierungsrat E. Bartosch, humorvolle Rezitationen von Frau Hilda Strauß-Gutmann, reizende Volkslieder in Mundart, vorgebrachten von dem vorreislich geschulten Damenterzett. Den Schluss bildete eine Kaiserhuldigung, eifertvoll arrangiert von Frau Irma von Halacsy. Den lieblichen Alt-Wiener Klängen des Lannerischen Schönbrunnerwalzer für Klavier, Violine und zwei Frauenstimmen unterlegte Frau Halacsy einen des Kaisers Leben und Wirken feiernden Text und erweiterte das Tonbild durch verbindende Worte, die Frau Strauß-Gutmann mit rührender, edler Empfindung sprach, zu einer fast dramatisch wirkenden Dichtung. Stürmischer Beifall lohnte alle Mitwirkenden für ihre glänzenden Leistungen und zwang jeden einzelnen zu reichen Zugaben.

Wochenprogramm: Samstag, den 22. d. M., Konzert, veranstaltet von Frau Vorstandsmitglied Süß. Sonntag, Vortrag, Herr Bibliothekar Dr. Münnz: „Das große Wunder des Krieges.“ Mittwoch, Vortrag, Herr Direktor Richard Lissau: „Aus Goethes Leben und Wirken.“ Freitag, Bibelvortrag, Herr Dr. D. Juris: „Theologie.“

Wien. Die Generalversammlung des Vereins „Jüdische Tonhalle“ findet Mittwoch, den 2. Februar, 10 Uhr vormittags, die Generalversammlung des Vereines zur Errichtung und Erhaltung von Hören für schulpflichtige Kinder am gleichen Vormittage um 11 Uhr in den Räumen des Humanitätsvereines „Eintracht“ (B'nai B'rith), 9. Bezirk, Universitätsstraße 4, statt.

### Austritte aus dem Judentum

vom 9. bis 15. Januar 1916.

Austritt Robert, Fabritius-Volontär, geb. 22. Februar 1898, Wien, XIII., Auhoferstraße 15.

Bauer Heinrich, Privatbeamter, geb. 7. Oktober 1860, Wien, XIII., Hadikgasse 120.

Mayer Guido, D., Ingenieur-Chemiker, geb. 26. Februar 1891, Wien, I., Krugerstraße 8.

Wasservogel Julius, Oberleutnant, geb. 6. Februar 1869, Wien, II., Ferdinandstraße 4.

**Jamnitz.** Der Vorstand der israel. Kultusgemeinde Jamnitz hat Herrn Jakob Schwarzbart, der zu Ehren seiner göttlichen Gattin eine namhafte Stiftung gemacht hat und an den hohen Feiertagen in Jamnitz gratis Schahris vorgebetet hat, durch folgendes Schreiben geehrt:

\* Herrn Jakob Schwarzbart, Mähr.-Budwijk.

Sie haben durch freigebige Spenden sowie durch Sammlung bei auswärtigen Glaubensgenossen die Interessen unserer Gemeinde gefördert, besonders aber die Restaurierung des Pulitzer Friedhofes erleichtert.

Für dieses unserer Gemeinde entgegengebrachte warme Interesse spricht Ihnen der versammelte Vorstand der gesegneten Kultusgemeinde in öffentlicher Sitzung seinen besten Dank aus und beschließt, diese Dankdagung in das Protokoll aufzunehmen.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
Israel. Kultusgemeinde Jamnitz.

### Dankdagung.

Die Kriegsflüchtlinge in Ranič fühlen sich verpflichtet, dem hiesigen Rabbiner Herrn Dr. H. Flesch ihren tiefgefühlten Dank auszusprechen für seine selbstlose, aufopferungsvolle und erprobliche Fürsorgetätigkeit, die er zugunsten dieser von Haus und Hof Vertriebenen entwidelt, um ihr Los erträglich zu gestalten.

Herr Dr. Flesch hat all sein Können und Wissen, all seinen Einfluß und seine ganze Tatkräft bereitwillig in den Dienst der Flüchtlingsfürsorge gestellt. Seine ganze freie Zeit, sein ganzes Denken und Trachten galt seinen Schutzbefohlenen — diese zu bekleiden, ihren Hausrat zu vermehren, für sie Lebensmittel so billig als möglich einzulaufen, dieses bildete seine größte Freude, und diese Aufgabe löste er auch mit bewundernswerter Geschicklichkeit, wenn man bedenkt, wie knapp die Mittel waren, die ihm bei dieser Teuerung zur Verfügung gestanden.

Aber nicht nur für das materielle Wohl seiner Flüchtlinge sorgte er, auch ihr geistiges suchte er zu fördern. Und auch dieser seiner sich selbst gestellten Aufgabe wußte er sich in anerkanntesten Weise zu entledigen, indem er ihnen belehrende Vorträge gehalten und für sie sogar eine Lesehalle errichtete. Auch die von der Israelitischen Allianz zu Wien errichtete fünfklassige Volksschule mit polnischer Unterrichtsprache, wo die Kinder auch unentgeltliche Lehrmittel erhalten, ist dank den Bemühungen des Herrn Dr. Flesch entstanden.

Und nicht zuletzt sprechen wir hiermit dem Herrn Statthalterrat Maximilian Schön unseren tiefempfundenen Dank aus für all sein Entgegenkommen und die Fürsorge, die er uns als l. l. Bezirkshauptmann von Brünn angeleihen ließ.

Wir danken auch dem hiesigen Kultuspräsidenten Herrn Emil Brunner, der als Kassier des hiesigen Hilfsmitees sich um unsertwillen so viel Mühe gegeben hat.

Mögen alle diese, die sich in unserer Not unserer mit solcher warmen Herzlichkeit annahmen, die Versicherung entgegennehmen, daß wir ihnen stets ein dankbares Andenken bewahren werden.

Ranič, im Dezember 1915.

Die Flüchtlinge.

## Feuilleton.

### Kriegsmarginalien.

Bon Dr. B. Placzek (Brünn).

Die Legende vom schlafenden Patriarchen.

Vater Jakob, als er bei anbrechender Nacht allein sich stand mitten in der Wildnis, deren traurige Ode und Zerküftung ihm den Zustand seines eigenen Gemüts widerspiegelte, da wählte er von den Steinen des Ortes mehrere sich zum Lager und sprach: Wenn diese einzeln gesonderten Steine sich durch meine Berührung zu einem verschmelzen, so soll es mir ein höheres Zeichen sein dafür, daß Gott seine Gnade auf mir werde ruhen lassen! Hoffnungreich legte er sich nieder und stand erquidenden Schlaf auf dem rauhen Lager. Doch während er schlief, da begannen die Steine unter ihm miteinander zu streiten. Der eine sagte: „Auf mich soll der Stromme sein Haupt legen!“ Und der andere: „Auf mir soll sein Haupt ruhen!“ Was tat nun Gott? Er vereinigte sie alle zu einem Stein und gewährte so dem Patriarchen das ersehnte Gnadenzeichen....

Und wann immer und wo immer Absonderungen gelüste im Parteidampfe den Regierenden zurufen: „Auf mir soll der Schwerpunkt ruhen, auf meine Sprache, auf meine Volksbüchlichkeit usw. soll das Haupt gewichtet gelegt werden,“ da mögen all die einander bekämpfenden Richtungen sich zusammenfinden in einem Streben, das in der Macht, Wohlfahrt und Größe des Gesamtstaates gipfelt. Nur das kann dann als Zeichen gelten, daß ein gütiges Geschick über dem Ganzen waltet.

Gleiches hat sich im großartigsten aller Kriege bereits ereignet und erwiesen. — Was soll erst von der herrlichen Einstimmigkeit bei allen Notwendigkeiten der Sieg bringen?

Selbstsucht ist der Fehler des Einzelnen, Selbstpreisgebung hingegen ein Fehler der Gesamtheit.

Straße Selbstdisziplinierung und strenge Lebensführung verbürgen die Herrschaft der Psyche über die Leiblichkeit.

Man bet' zu Gott und bete nicht  
Den Götzen des Erfolges an;  
Man schäke hoch nicht den Verdienst,  
Der das Verdienst erkaußen kann.

Manches große Werkhaus ist für den Besitzer nur eine Sorgenfabrik, in welcher unausgesetzt Tag- und Nachschichten miteinander abwechseln.

Welch' ein Widerspruch! Man macht sich Sorgen, um genießen zu können, und kann nicht genießen vor lauter Sorgen.

Man leucht einher  
Nach Gut und Ehr'  
In atemlosem Laufen,  
Ein Ungefähr  
Kommt in die Quer,  
Wirft alles über den Haufen.

### Rückblicke auf Vorausblicke.

Ein Blick voraus, ein Blick zurück,  
Sie lehren das Leben begreifen,  
Verstehend erfassen den Augenblick,  
Ins Ungewisse nicht streiken.

Randglossen zum Balkankriege.

28. November 1912.

König Ferdinand von Bulgarien, der Freund und Forschungsgegenosse unseres unvergesslichen Kronprinzen Rudolf, mit dem er hervorragendes Verständnis und Interesse für die Vogelwelt teilte, hat als Fürst im Jahre 1894 dem Versailler zum Dank für dessen ornithologische Studien als Ehrenzeichen sein Bildnis zukommen lassen. Darauf erwiderte der Empfänger: „Euere Hoheit scheinen von der geschichtlichen Providenz berufen zu sein, den alten Spruch: „Ex occidente lux“ in die neue Devise zu umwandeln: „Ex oriente lux“ — „Das Licht der Sittung, einer freiheitlichen, menschenwürdigen Entwicklung!“

Die Beziehungen hatte damals der Sekretär des Fürsten, der rühmlichst bekannte Ornithologe Hofrat Dr. Paul Leverkuhn aus München, vermittelt.

Wer die eminente, die vitalsten Weltinteressen gegenwärtig mächtig erregende, ernste Gestalt des bulgarischen Königs mit manchem seiner Bundesbrüder in Vergleich stellt, dem mag wohl ein köstliches altslavisches Volkslied in den Sinn kommen:

Eule sitzt auf einem Buchenaste,  
Adler über ihr im Tannenhörste.  
Schr verschämt zum Adler spricht die Eule:  
„Geh' doch, Adler! Winke nicht beständig!  
Gar besondrer Art sind jetzt die Leute,

Sprächen gleich, der Adler liebt die Eule!"

Drauf jedoch der Adler ihr erwidert:

"Fürchte nichts! Denn dieses weiß ein jeder,  
Dass für Adler Eulen nicht geschaffen!"

Der Balkankrieg, hat er durch unsägliches, alle Geäußerter zusammenkämpfendes Entsetzen Schläft-reien der Großmächte — eine Völkerwanderung ins Jenseits — in das Reich der Unmöglichkeiten verwiesen, damit kämpfende Völker nicht das Schicksal der beiden Löwen Münchhausen's teilen müßten, die sich gegenseitig verschlungen?

"Die Völker sind brav, wenn nur  
die Heger, die Heger nicht wären!"

Kaiser Franz Josef.

28. Juni 1892 in Brünn.

Den gewissenlosen Hegern mit Gifzungen und eitlen Herzen, den Hegern, die an dem Weltbrande herumzündeln und züngeln, um die Erde vollständig in ein Jammertal zu verwandeln, zu einem Resonanzboden für das „Hohngelächter der Hölle“ zu machen, gelte der nächste Weltkrieg!\*

Vier Arten gibt es, einen los zu werden: man kann ihn hinauskomplimentieren, hinauskomotieren, hinausekeln und hinauswerfen. Die letzte Art ist die ehrlichste. Vor allen vier Arten soll man bei uns mehr als irgendwo auf der Hut sein. . .

Im August und September 1912 hat der Autor dieser Zeilen Nachstehendes veröffentlicht und nun mit Zusätzen versehen:

Sollte es nicht einem überzeugungstreuen Anhänger des Wehrstandes, der in der Wehrmacht eine sichere Gewähr für Macht und Ehre eines Staatswesens erblickt und hochhält, der biologisch, volkshygienisch den ethischen, charakterbildenden Wert einer militärischen Erziehung hoch einschätzt, gestattet sein, darüber nachzudenken, um daraus Weiteres zu folgern? Wer da weiß, was die unlehgbaren Qualitäten militärischer Mannhaftigkeit: kastoblütiger Optimismus, selbstlose Hingabe, Schlagfertigkeit, stete Bereitschaft, Entschlossenheit und Bejonneneheit, rasches Erfassen einer Situation, penible Pünktlichkeit, Edelsinn den Schwachen und Schutzbedürftigen gegenüber, treue Kameraderie, hilfsbereites, entbehruungsähniges Wesen, bedenkenloser Gehorsam, Begeisterungsfähigkeit für die Kriegsobern und fürs Vaterland — im Können, Wollen und Schaffen auf aller Gebieten bedeuten, was deren Betätigung in Haus, Gesellschaft und Staat, was deren Vererbung auf die kommenden Generationen für unentbehrlichen, unvergleichlichen Wert hat — wer das weiß oder auch nur ahnt, der wird und muß sich wundern, daß die Statistik sich noch nicht der Frage bemächtigte: „Was hat man der militärischen Schulung zu danken?“

Wie keine andere Wissenschaft erscheint die Statistik dazu berufen, den Nachweis zu liefern, wie gegenwärtig, wo die stabilisierenden Energien im Hause und im äußeren Leben immer bedenklichere Lockerungen erfahren, die Notwendigkeit sich steigert, die Zügel des Pflichtgefühls stärker anzuziehen, das Bewußtsein der Unter- und Überordnung zur Rechtsüberzeugung zu kondensieren, jellische Hemmungen gegen die perverse Richtung des Individuums, sich auszuleben, auszutoben, auszutossen, anzu bringen und zu festigen, die Pestilenz des Streberiums, des ehregeizigen, ehrvergessenen Strebertums einzudämmen und in seinem brutalsten Ankämpfen gegen vornehm-bescheidene Verdienstlichkeit zu begrenzen. „Unfähige, die zu allem fähig sind,“ nannte Unger die Streber.

\*) Max Nordau, ein Publizist von Welt Ruf, schrieb mir am 8. Januar 1913 mit Bezugnahme auf das Vorstehende: „Wie schade, daß ich Ihre gedankenreichen, weisheits schweren Aphorismen nicht früher kannte. Ich hätte einiges aus Ihnen (in der Jahrestschronik der „R. Fr. Pr.“) angeführt, als ich den Zaren der Bulgaren zu kennzeichnen suchte. Ich kenne diesen hochbedeutenden Herrscher nicht persönlich und bedauerte es.“

Streber und Popularitätshaßer sind nahe verwandt: beide reiben sich vergnügt die Hände und räunen schmunzelnd: „Die Dummnen werden nicht alle,“ eher werden alle dumm. — Streber sind Popularitätshaßer nach oben und Popularitätshaßer sind Streber nach unten.

Die Natur gab der Klappertischlange das schärfste Gif, aber auch die Klapper, um davor zu warnen. Wer denkt nicht dabei an redselige Streber?

Einige der angeführten militärischen Qualitäten, in das innerste Volkswesen übergegangen, wären ausreichend, die heil- und beispiellose wirtschaftliche Panik aufzuhalten, welche vor dem Ausbruch eines Weltkrieges Industrie und Handel in wilde Zuckungen versetzt, solide Reichtümer in Frage stellt, jede Wertschaffende Arbeitlahm legt, das Bankwesen diskreditiert, das allgemeine Vertrauen tief erschüttert und vitale Interessen auf unberechenbare Dauer schädigt. Die Panik sieht zaged und zitternd in der kleinsten „Wolke so groß wie eine Männerhand“, wie einst der Prophet Eliahu ein Unwetter emporkriegen, allerdings nicht mit dem erwünschten Wolkenbruch. . .

Unser Kaiser, der jugendliche Greis, dessen Haltung und Zeptersführung in dieser furchtbar ernsten Zeit von aller Welt bewundert wird, stellt ja selber die ehrfurchtgebietende Inkarnation eines vornehmen, ritterlichen, heroischen Soldaten dar — und gleichwohl verdient er wie kaum ein anderer den Ehrentitel: „ein Fürst des Friedens!“ . .

Die Erde nennt der Inder die „Geduldige“. Welche Geduld muß die Erde haben, um all den Schrecken und Graus des Balkankrieges und die unzählige Angst vor einem Weltbrande ertragen zu können!

Die Macht der Gewohnheit ist die Ohnmacht des Willens. . .

Vom Skorpion geht die Sage: Wenn man einen Feuerkreis um ihn zieht, verlegt er sich selber mit seinem Stachel und stirbt am eigenen Gif. — Sollte das nicht ein Rezept für mancherlei Kriegshäger auf dem Balkan sein? . .

„Zähne, Haare, Nägel und — Männer  
Augen zu nichts, von der Stelle gerissen:  
Wenn der Verständige dies bedenkt,  
Wird er seine Stelle zu halten wissen.“\*)

Wer Wind sät, erntet Sturm. Wer Güte und Liebe ausätzt, wie oft erntet er Undank und Häß!

„Verbinde kleine Mittel fest,  
Und du erreichst auch deinen Zweck!  
Mit Gräsern, zu einem Strick gewunden,  
Werden sogar Elefanten gebunden.“ —  
„Der Niedere paßt nicht an den Platz,  
Wo Große hervor sonst ragen;  
Denn niemand will ja einen Schuh  
Auf dem Haupt als Krone tragen.“\*)  
(Fortsetzung folgt.)

## Literatur.

„Moses weint“.

Wir erhalten von Herrn York-Steiner folgende Zuschrift:

„Vor etwa fünf Jahren schrieb ich eine Ballade in Prosa „Moses weint“, von der ich in meinen Schriften kein deutsches Exemplar mehr aussinden kann. Ich ersuche daher höflichst Redaktionen oder Privatpersonen, die einen Abdruck oder eine Manuskriptkopie besitzen, um geßl. leihweise Überlassung.“

\*) Aus dem Hitopadesa.

**Briefkasten.**

**Dr. Meier Tauber.** Abdruck von der Preszensur inhibiert.  
**A. H.** Die nette Geschichte von der Institutsinhaberin Hilda von Gunesch werden wir erst nach Kriegsschluf publizieren.

**Alter Abonent, Klattau.** Jahrzeit ist in diesem Jahre Sonntag, den 19. März.

**E. U., Wien, 2. Bez.** Auch Koscherwaren unterliegen dem Maximalpreis.

**Ernst Rohn.** Sie haben Recht. Es ist eine unbegreifliche Nachlässigkeit vom jüdischen Publikum, daß es die jüdische Presse in diesem mühevollen Bestreben, die jüdischen Auszeichnungen zusammenzustellen, nicht besser unterstützt, denn der Redakteur kann bei aller Aufmerksamkeit und Gründlichkeit doch nicht diesen gewaltigen Stoff ohne Unterstützung bewältigen.

**Secession.** Restauration Kirchbaum, X., Raaberbahngasse 19.

**Notizen.**

**Jüdische Bühne.** Direktion S. Podzamcze, 2. Bez., Taborstraße 12. Wochenprogramm: Freitag, den 21. und Samstag, den 22. Januar, zum erstenmale: "Die Basjachide". Sonntag, den 23. Januar, nachmittags halb 4 Uhr, halbe Preise: "Der Schabat Zwi". Sonntag, den 23. Januar, halb 8 Uhr abends: "Schabes-Rojdejch". Montag, den 24. Januar: "Die erste Liebe". Dienstag, den 25. Januar: "Davids Geige". Mittwoch, den 26. Januar: "Schulim Ash". Abend-Wohltätigkeits-Aademie. Donnerstag, den 27. Januar: "Die Schajite", Gordin-Abend.

**Dreiundvierzigste Staatswohltätigkeitslotterie.** Die I. I. Generaldirektion der Staatslotterien in Wien veranstaltet die 43. Staatslotterie für Zivilwohltätigkeitszwecke, deren Ziehung am 10. Februar 1916 stattfindet. Wie aus dem Spielprogramm zu entnehmen ist, erscheint diese Staatswohltätigkeitslotterie sehr reich ausgestattet und bietet mit ihren 21.146 Treffern, die sämtlich in barem Gelde angelegt sind und Haupttreffer von 200.000 Kronen, 50.000 Kronen, 30.000 Kronen, 20.000 Kronen usw. aufweisen, außerordentlich günstige Gewinnchancen. Lose à 4 Kr. sind in Tabakträfeln, Kollekturen, Wechselstuben, bei Steuerämtern, Postämtern, Bahnhöfen usw. erhältlich.

**Isaias Strainskische Stiftung für Hochschüler.**

Vom gefertigten Kultusvorstande wird hiermit bekanntgegeben, daß die Zinsen aus obiger Stiftung im Betrage von Kr. 400.— am Sterbetage des sel. Herrn Isaias Strainsk, 24. Adar, 28. Februar 1916, an zwei arme israel. Hochschüler der Universität oder der technischen Hochschule aus Holleschau, respektive aus Mährern, à 200 Kr. zu verleihen sind. Diejenigen, welche eine Verwandtschaft mit den Stiftern, Herren Simon und Adolf Strainsk sel. A., in Holleschau, nachweisen können, werden in erster Reihe bevorzugt.

Gesuche mit den Nachweisen der Mittellosigkeit, der Heimat-zuständigkeit (bei Verwandten auch die Verwandtschaft) und über die ordnungsmäßig abgelegten colloquien oder Staatsprüfungen sind bis 15. Februar 1916 an den gefertigten Kultusvorstand einzubringen.

Später eingebrachte Gesuche werden nicht berücksichtigt.  
**Holleschau, im Januar 1916.**

Der Kultusvorstand: Carl Beer.

**Isaias Strainskische Heiratsausstattungs-Stiftung.**

Vom gefertigten Kultusvorstande wird hiermit bekanntgegeben, daß die Zinsen aus obiger Stiftung im Betrage von Kr. 400.— am Sterbetage des sel. Herrn Isaias Strainsk, 24. Adar, 28. Februar 1916, an eine arme israel. Braut aus der Verwandtschaft der Stifter, der Herren Simon und Adolf Strainsk sel. A., in Holleschau, beziehungsweise an eine arme Braut aus Holleschau, zur Verleihung kommen.

Gesuche mit dem Nachweise der Armut, der Moralität, der Heimat-zuständigkeit und des Umstandes, daß die Bewerberin sich im Brautstande befindet, sind bis 15. Februar 1916 an den gefertigten Kultusvorstand einzubringen.

Später eingebrachte Gesuche bleiben unberücksichtigt.

**Holleschau, im Januar 1916.**

Der Kultusvorstand: Carl Beer.

**Dringende Warnung!**

Im Auftrage des ehrwürdigen Rabbinates erlaube ich mir die Käufer von Zizith (Schaufäden) darauf aufmerksam zu machen, daß die von Simon Rabi aus Tarnow, derzeit Wien II., in Verkehr gebrachte Zizith aus Baumwolle den rituellen Anforderungen nicht entsprechen und es auch nicht gestattet ist, darüber den Segensspruch zu sagen. — **Rabbiner Béla Fischer**, freiwilliger israelitischer Seelsorger für die Sanitäts-Anstalt des Patriotischen Hilfsvereines vom »Roten Kreuze« für N.-Ö., Wien, I., Milchgasse 1.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise der Teilnahme, die uns anlässlich des Hinscheidens unseres teuren Gatten und Vaters, Kantor Moritz Czuczka, zukamen, danken innigst  
**Gisela Czuczka geb. Kulka und Sohn.**

**Israelitische Kultusgemeinde Wien.**

Z. 5259/15.

Wien, im Januar 1916.

**KUNDMACHUNG.**

Der Vorstand der Israelitischen Kultusgemeinde Wien gibt hiermit bekannt, daß die Privatistenprüfungen aus israelitischer Religion für Schüler an Mittelschulen im I. Semester des Schuljahres 1915/16

Donnerstag den 27. Januar 1916 von 4—6 Uhr nachmittags  
 I., Seitenstettengasse 2. II. Stock, durch Herrn Professor Doktor Heinrich Pollak stattfinden.

Der Vorstand  
 der israelitischen Kultusgemeinde  
 Wien.

**Israelitische Kultusgemeinde Wien.**

Wien, im Januar 1916

Z. 140 ex 1916.

**Kundmachung**

Die Privatisten-Prüfungen aus israelitischer Religion für Schüler (Schülerinnen) an Volks- und Bürgerschulen finden für das I. Semester des Schuljahres 1915/16 nach folgender Einteilung statt.

für Schüler (Schülerinnen) wohnh. i. Bez.	Tag und Stunde der Prüfung	Ort der Prüfung
I., II., XI. und XX	Dienstag, 1. Februar " 8. " " 15. " " 22. "	von 11 bis 12 Uhr
III. bis insl. X. und XIX.	Donnerstag, 10. Februar 2—4 Uhr für Bürgerschüler (-innen) Dienstag, 15. Febr. Donnerst., 17. Dienstag, 22. Donnerst., 24.	L., Seitenstetteng. 4 Parterre links von 2 b. 4 U. für Volks- schüler (-innen)
XII.—XV.	Sonntag, 6 Febr. " 20. " " 27. "	von 11—1 Uhr
XVI. u. XVII.	Montag, 14. Februar von 11—12 Uhr	XVI., Hubergasse 8 (Gemeindehaus)
XVIII.	Freitag, 11. Febr. " 18. "	von 2—3 Uhr
XXI.	Sonntag, 23. Januar von 9—10 Uhr	XXI. Holzmeisterg. 12 (Gemeindehaus)

Die Prüfungstage beträgt 6 Kronen und wird im vorhinein an der Kasse der israelitischen Kultusgemeinde, I., Seitenstettengasse 4, oder bei der entsprechenden Amtsleitung im XV., XVI., XVIII. und XXI. Bezirk zwischen 9 und 12 Uhr vormittags entrichtet.

Die Quittung ist dem Examinator vorzulegen. Der im I. Semester gelöste Erlasschein über die Prüfungstage gilt auch für das II. Semester des laufenden Schuljahres.

Der Vorstand.

**כשר Gänseeschmalz**

roh und ausgekocht

**Prima Fett-Gänse**

zu den billigsten Preisen und jedes Quantum liefert

**Frieda Toch, Wien, VII., Schottenfeldg. 5**

Telephon 36.507.